



Privilegirte Schlesische Zeitung

Nro. 135. Mittwochs den 14. November 1827.

Preußen.

Berlin, vom 10. November. — Des Königs Majestät haben geruhet, den Oberlandes-Gerichts-Rath von Frankenberg Ludwigsdorff zum Vice-Präsidenten des Oberlandes-Gerichts in Ratibor zu ernennen.

Am 8ten d. Mts. ist Dem. Sontag von hier nach Frankfurt und Brüssel abgereist, um sich von dort nach Paris zu begeben.

Köln, vom 2. November. — J. R. Hoh. die Kurfürstin von Hessen nebst Ihrer Prinzessin Tochter, und Se. Hoh. der Kurprinz von Hessen sind vorgestern Abends von Aachen hier angekommen. Dem Vernehmen nach werden diese hohen Herrschaften einige Tage in unserer Stadt verweilen.

Am 24sten Oktober fand in Elberfeld die sielenbente General-Versammlung des deutsch-amerikanischen Bergwerksvereins statt, dem 98 Aktien-näre als Besizer oder Bevollmächtigte von 1522 Aktien beizwohnten. In Erwägung der dringendsten Nothwendigkeit, die Verpflichtung gegen die rheinisch-westindische Kompagnie zu erfüllen, beschloß man mit 1488 Stimmen gegen 33 eine Zusage von 30 pEt., mit dem Zusatz, daß die Direktion, unterstützt von einer bereits früher zu diesem Zweck ernannten Kommission sich bemühen möge, irgend einen Theil der Zusage, durch Anleihe zu höchstens 8 pEt., aufzubringen. Beim Schluß wurde sodann einhellig beschlossen, daß eine Kommission, bestehend aus einem Bergbeamten und einem Rechnungsbeamten, bald mög-

lichst nach Mexiko abgehen möge, um dort, mit den nöthigen Vollmachten und Instruktionen versehen, die Lage des Vereins im Allgemeinen, so wie die Verwaltung und Handlungen der Agentenschaft insbesondere, zu untersuchen, um darnach in ihrem Bericht der Direktion und der General-Versammlung die zweckdienlichen Maaßregeln und Bestimmungen vorzuschlagen.

Der Düsseldorfer Verein der Griechenfreunde hat am 31sten Oktober eine Uebersicht seiner Einnahme und Ausgabe bis zu dieser Epoche bekannt gemacht. Die erstere betrug 9829 Thlr., die Ausgabe 9693 Thlr. — Dem Verein zur Unterstützung der Griechen zu Erlar wurden am 20sten Oktober zur Beförderung ferner übersandt: 4500 Franken; überhaupt 32,252 Franken.

Deutschland.

Dresden, den 4. November. — Seine Königliche Hoheit Prinz Johann nebst Höchstdero Frau Gemahlin, Prinzessin Amalia Augusta Königliche Hoheit, sind gestern Abend nach 9 Uhr, von Berlin kommend, wieder allhier eingetroffen.

Leipzig, vom 9. November. — Unsere Stadt, noch vor Kurzem mit dem festlichsten Jubel, mit der höchsten Wonne und Freude erfüllt, ist heute in die tiefste schmerzlichste Trauer versunken, über den herben Verlust, den S. Königl. Majestät, die ganze Königliche Familie und das Vaterland durch das unerwartete Ableben unsrer innigst verehrten Königin, Maria Theresia,

erlitten haben. — Gestern Abend 7 Uhr wurden die sterblichen Ueberreste Ihrer Majestät der höchstseligen Königin ganz in der Stille in die hiesige katholische Kirche zur einstweiligen Beisetzung gebracht, von den Geistlichen empfangen und eine Todtenfeier veranstaltet, an welcher sehr viele hiesige Einwohner den wehmüthigsten Antheil nahmen. Die vergangene Nacht hindurch wurden stille Gebete am Sarge unserer verewigten Königin abwechselnd von der Geistlichkeit und den Gliedern hiesiger katholischer Gemeinde verrichtet, und heute früh 7 Uhr begann vor einer überaus zahlreichen Versammlung ein feierlicher Trauergottesdienst, nach dessen Beendigung der Leichnam Ihrer Majestät der Königin von der katholischen Kirche um halb 9 Uhr, unter Anführung des von Dresden hiezu eingetroffenen Hofmarschalls Grafen von Bose und unter Begleitung des Hofstaates der höchstseligen Königin Majestät, mit militairischer Escorte und unter dem Geläute aller Glocken, über Hubertusburg nach Dresden abgeführt wurde. — Dem Allerhöchsten Leichenzuge schlossen sich angesehene hiesige Bürger zu Pferde, und die Schützen-Gilden an; ihnen folgten in zahlreichen Equipagen die hiesigen Behörden und Corporationen, und nur spät erst konnte sich diese Begleitung und eine überaus große Volksmenge von den theuern Ueberresten unserer geliebten und unvergesslichen Königin trennen. — Die Rückreise Sr. Majestät des Königs in Begleitung Allerhöchstdero Herrn Bruders Königl. Hoheit, erfolgte heute früh halb 8 Uhr, unter den lebhaftesten Gefühlen des Dankes für die vielfachen Beweise der Huld und Liebe, womit Allerhöchstdieselben die Bewohner unserer Stadt beglückt haben, und begleitet von den heißesten Wünschen für das theure Leben unsers innigst verehrten Monarchen.

Se. Maj. der König von Baiern hat, bei dem unlängst J. M. der verwittweten Königin in Tegernsee gemachten Besuch, im Badeort Kreuth die für das Monument des Königs Maximilian Joseph dort eröffneten Subscription durchgesehen, dem an Ort und Stelle vorgezeigten Plan vollkommenen Beifall geschenkt, und einen wahrhaft k. Beitrag zu diesem Zwecke aus der Cabinetskassengewiesen. J. M. die regierende Königin hat mit reger Theilnahme dieses Unternehmen gewürdigt, und ebenfalls zu demselben beigetragen. Eben so haben auch J. M. der Kaiser

und die Kaiserin von Oestreich, so wie J. M. H. H. die übrigen Schwieger söhne des vorigen Königs, und sämtliche Mitglieder der k. Familie, dieses Unternehmen mit reichlichen Beiträgen unterstützt. Die raschen Fortschritte, welche die dem Bildhauer Stieglmayer übertragenen Arbeiten des Monuments bereits gemacht haben, lassen hoffen, daß dasselbe schon in dem nächsten Frühjahr werde aufgestellt werden können. J. M. die verwittwete Königin hat die zu dem Monumente erforderlichen Marmorstücke unentgeltlich verabsolgen lassen.

Se. Maj. der König von Württemberg hat den Geheimen Rath, Finanzminister von Beckherlin, in Betracht seiner wankenden Gesundheit, in den Ruhestand versetzt, und dagegen den bisherigen Kammerherrn, Freiherrn v. Barmüller, Mitglied der zweiten Kammer der Ständeversammlung, zum Geheimen Rath und Finanzminister ernannt.

In Stuttgart hat am 31. v. M. der Synodus der evangelischen Kirche seine diesjährigen Sitzungen begonnen.

Der Prinz Gustav und die Prinzessinnen Amalia und Cäcilie, Kinder des vormaligen Königs von Schweden, sind am 2. November, von Tegernsee kommend, in Karlsruhe eingetroffen.

Prof. Görres ist in München eingetroffen, und wird nächsten seine Vorlesungen über Geschichte eröffnen. — Am Allerheiligentage wird das Franziskanerkloster zu München durch ein feierliches Hochamt und Ledeum eingeweiht.

Frankfurt, vom 5. Novemb. — Privatbriefe von Rotterdam zeigen an, daß das Dampfboot, welches von London erwartet ward, am 1. d. durch den Sturm untergegangen seyn soll.

Die norwegische Brigg Christine, Capitän Törgeesen, ist auf der Reise von Bordeaux nach Hamburg bei Krausand, in der Nähe von Stade, gestrandet. Das Schiff war mit Wasser angefüllt, doch hat man bereits einen Theil der Ladung gelöscht. Leider scheint dieses Fahrzeug nicht das einzige Opfer des letzten Sturmes gewesen zu seyn. In der Gegend von Cuxhaven hat man verschiedene Mobilien, Tische, Stühle, unter Anderm auch ein Fortepiano, treiben gesehen, die ohne Zweifel von einem zweiten Schiffe herühren, von dessen Verunglückung man noch nichts Näheres weiß.

Frankreich.

Paris, vom 1. November. — Mittelst einer k. Verfügung vom gestrigen Tage wird während der Krankheit des Grafen v. Corbiere, der Finanzminister, Graf v. Billele, mit dem Portefeuille des Ministeriums des Innern beauftragt. Wie man hört, leidet der Graf Corbiere am Nierenweh.

Die Erwartung ist hier sehr gespannt. Die Auflösung der zweiten Kammer ist endlich beschlossen, und man verschiebt ihre Bekanntmachung nur noch, bis die Arbeit zur Ernennung der Präsidenten der Kollegien fertig ist. Die Sache soll auf folgenden Ort gekommen seyn. Das Ministerconfeil hatte sich gegen die Auflösung erklärt. Hr. v. Billele verlangte eine Audienz beim Könige, und scheint ihm bei dieser Gelegenheit die Nothwendigkeit der Maßregel so lebhaft vorgestellt zu haben, daß der König nachgegeben, und beschlossen hat, sie zu vollziehen. Um so mehr aber scheint er einer Ernennung von Pairs widersprochen und nur 25 bewilligt zu haben. Diese 25 gehören zu den Mitgliedern der gegenwärtigen zweiten Kammer und den Bischöfen. Der Zweck dieser Ernennung geht nicht dahin, die Majorität in der Pairie zu ändern, sondern den Mitgliedern der Deputirtenkammer, die sich gut betragen werden, eine Aufmunterung zu geben. Unter den Personen, die man schon jetzt anführt, befinden sich viele Geistliche. Das Ministerium ist auf wenigstens 100 liberale Deputirte gefaßt. Uebrigens läßt sich unmöglich ein bestimmtes Resultat voraussehen, da die Ansichten der Präfecten sich sehr oft als irrig bewährt haben. Die Kammern selbst werden erst im Februar zusammenberufen. In der Zwischenzeit wird die Presse ganz frei seyn, und großen Einfluß ausüben können. Daher wurde auch der Vorschlag gemacht, nach den Wahlen die Censur bis zur Eröffnung der Kammern wieder herzustellen. Es scheint aber, daß keine Verfügung des Censurgesetzes zu einer solchen Auslegung passen wollte. So ist es denn sehr wahrscheinlich, daß die Pressefreiheit bis zu den Kammern und noch später bestehen wird, und erst durch ein neues Gesetz verloren gehen könnte. Das Ministerium soll im Sinne haben, eine beständige Censur, mit Einwilligung der Kammern, einzuführen. Allein es läßt sich daraus noch nicht sagen, was geschehen wird oder nicht, da man die Gesinnungen der Kammern unmöglich voraussehen kann. — Man

spricht noch immer von einer Veränderung im Ministerium. Die Gesundheit des Herrn von Corbiere und seine Abneigung gegen alle Geschäfte machten, behauptet man, seinen Rücktritt unvermeidlich, und Hr. von Chabrol solle ihn ersetzen. Auch Herr von Peyronnet werde sich zurückziehen, und die H. H. Portal und Portalis eintreten. In den letzten Tagen sagte man auch, Hr. von Chateaubriand habe mit dem Ministerium unterhandelt, und mit ihm das Journal des Débats; mit Einem Worte also, es sei eine Modification im Geiste der Gemäßigten beschlossen. Alles dieses ist bloßes Gerücht. Die Censur ist bei dem Allen streng, und die Nähe ihrer Auflösung veranlaßt keine Milderung in ihrem Benehmen.

Aus Lille wird gemeldet, daß der Municipalrath, genöthigt, alle nur thunliche Ersparungen einzuführen, um die, durch die Kosten beim K. Aufenthalte verursachte Lücke in der Gemeindecasse zu ersetzen, die jährliche Unterstützung aus derselben von 20,000 Fr. ans Theater daselbst eingezogen habe, so daß es sich nicht länger werde halten können. Dahingegen seyen die, durch ihre Fabriken täglich mehr in Aufnahme kommenden Orte Turcoing und Roubaix auf Errichtung eines Theaters bedacht.

Der General Brant, Graf von Barbacena, der kürzlich von Rio de Janeiro in London eingetroffen ist, wird hier erwartet, um alsdann von Paris nach Wien abzugehen.

Um den Fußgängern die Gefahren zu ersparen, die mit der Passage von der Straße Neuvedes-Petits-Champs nach den Gallerien Choiseul und Colbert verbunden sind, will man einen unterirdischen Weg von diesen Gallerien bis zum Palais-Royal anlegen, der durch Gas erleuchtet und sogar mit Läden und Kaffeehäusern geschmückt werden soll.

Am 28. v. M. hat der Dreimaster Rose, Capitän Cormier, in Bordeaux die Anker gelichtet, um eine Fahrt um die Erde anzutreten. — Die Osagen bereisen jetzt den Bezirk von Paris, nicht um die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, sondern um in Augenschein genommen zu werden. Eintrittspreis 5 Franken (1½ Thlr.)

Das jüngsthin so feierlich eingeweihte Kloster der Kapuziner-Nonnen in Marseille enthält 84 Zellen und die Kosten seiner Aufführung werden auf 200,000 Fr. angeschlagen. Seitdem geht

wöchentlich in Marseille ein Laienbruder zum Geldsammeln für diesen Bettel-Orden herum und auch ein anderes Frauen-Kloster, das der Elarisserrinnen, ist zu ähnlichen Sammlungen ermächtigt worden.

Die Herren Pélissié und Clour haben ein Privilegium für das französische Theater in London erhalten.

In Avignon stand die Rhone am 11ten v. M. höher, als es seit 26 Jahren der Fall gewesen, das Wasser floß mitten durch die Stadt. In Couboulet drang der Fluß mit solcher Heftigkeit in die Wohnung eines Notar, daß dieser alle seine Papiere in Stich lassen und sich schleunig retten mußte.

Die engl. Schauspielerin Miß Smithson hat von dem Vicomte v. Carochesoucauld, Direktor der schönen Künste, aus der Porzellanfabrik von Sevres zwei sehr schöne Vasen zugesandt bekommen.

Spanien.

Spanische Grenze, vom 30. October. — Carajol und mehrere Rebellen-Offiziere sind, mit einer Schaar von 400 Mann, am 20. d. M. in das französische Gebiet entwichen, woselbst sie nach Ablegung ihrer Waffen zugelassen wurden. Auch der Carnicero hat sich nach Frankreich geflüchtet. Castan, durch seine Proclamationen bekannt, ist in Tarragona, wo er die Gnade Sr. Maj. ansehet. Die Unteroffiziere und Gemeinen gehen fast sämmtlich nach Hause, um der Amnestie theilhaft zu werden, von welcher sie meistentheils gar keine Kunde hatten. Nur noch einige Ueberbleibsel von Insurgenten folgen der Fahne des Jey, dem jetzt nichts weiter übrig bleibt, als sich in die Gebirge zu werfen, und in der That ist sein Weg so unsicher, daß er auf allen Punkten des Gebirges ein Gegenstand der Besorgniß für die Einwohner ist. Binnen kurzem wird der Provinz Catalonien die Ruhe wiedergegeben seyn.

Perpignan, vom 27. October. — Die von dem König zu Tarragona niedergesetzte Untersuchungsjunta befindet sich in lebhafter Thätigkeit. Der Bischof von Wich befindet sich in einem Dorfe nahe vor dem Stadthore, um auf die Erlaubniß S. M. zu warten, daß er seine Huldigung im Pallast erstatten, und sich zum Handfuß einstellen könne. — Der Graf v. St. Priest, franz. Gesandter am spanischen Hofe, wird morgen erwartet. Der Cabinets-Courier

St. Romain ist bereits heute Nachmittag mit Depeschen an den Präfecten eingetroffen, die, wie verlautet, sich auf die nach Frankreich entwichenen catalonischen Aufrührer beziehen. Es heißt sogar, die vornehmsten Häuptlinge, deren Auslieferung vom Grafen d'España gefordert worden, sollten arretirt werden. Carajol (Sapere) und Louis Oriol, sind gestern Abend in Perpignan angelangt. Die Truppen des Grafen d'España haben noch dieselben Stellungen inne. In Gerona hat der Graf den ilimitados-Offizieren Pässe gegeben, und die indefinidos-Offiziere nebst den Einwohnern, welche sich während Ballesters Belagerung bewaffnet hatten, versammeln lassen, und ihnen im Namen des Königs für ihr gutes Betragen Dank abgestattet. Die Schimpfnamen negro und Carlista hat er auf das strengste untersagt, und auf die Einlieferung des Carajol und Oriols einen Preis von 300 Piaßtern gesetzt.

Portugal.

Lissabon, vom 21. October. — Die Regentin hatte einen einflußreichen Theil des diplomatischen Corps über die Frage zu Rath gezogen, ob zu der Ankunft des Infanten die Cortes zu versammeln seien? Auf dessen bejahende Meinung legte sie es einem allgemeinen Staatsrath vor, in welchem aber nichts entschieden, hingegen drei abweichende Ansichten gleich hartnäckig behauptet worden sind. Die erste war die des Ministers des Auswärtigen Hrn. C. J. Xavier, der zu referiren hatte und seinerseits für die Einberufung war, allein von einigen seiner Minister-Collegen nicht unterstützt wurde, die vielmehr die Modification vorschlugen, daß zwar die Cortes einzuberufen seien, allein zu dem einzigen Geschäfte nur, dem Vize-Könige den Eid abzunehmen, worauf sie am folgenden Tag sogleich aufzulösen wären, und, um eine weniger demokratisch gesinnte Kammer der Abgeordneten zu bekommen, neue Wahlen zu verfügen seien. Die zweite Meinung trug Herr Barradas vor, der bei Ankunft der Charte Justizminister und damals gegen ihre Kundmachung war, wenn sie nicht zuvor von den versammelten alten Ständen der Nation (Adel, Geistlichkeit und dem, durch einige Procuradores einiger privilegirten Stadträthe repräsentirten s. g. Volke) gutgeheißen und beschworen sein würde, die gewiß nichts anders beschlossen haben würden, als daß eine ehrfurchtsvolle Vorstellung

an den Kaiser wider die Einführung seiner Charte überhaupt erlassen würde. Diesen Vorschlag erneuerte Hr. B. jetzt wieder, damit derselbe bei der Ankunft D. Miguels durch und mit ihm zur Ausführung gebracht werde, und wurde von einer ziemlichlichen Anzahl Staatsräthe darin unterstützt. Drittens kam der Patriarch, welcher gradezu wollte, daß aller Gedanke an Cortes und Charte völlig beiseitegesetzt, die Inquisition wieder ein- und ihr abgetragenes Gebäude wieder aufgeführt werde. Die Regentin erklärte sich sehr bestimmt für den einzigen, der beschworenen Ordnung der Dinge gemäßen Antrag des Referenten, allein es kam, wie gesagt, zu keinem Beschluß; jedoch vernehmen wir von sehr guter Hand, daß sie sich aus eigenem Antriebe entschließen werde, die Cortes gegen Mitte Novembers, wo man den Vicekönig erwarten will, einzuberufen. — Die Regentin hat übrigens die Zubereitung einer Wohnung für sich selbst in dem großen Kloster zu Santos befohlen, welche sie gleich nach Uebergabe der Regierung an den Vicekönig zu beziehen denkt.

Man glaubt, daß gegen den 15. Nov. die Cortes zusammenberufen werden, da um diese Zeit der Infant Don Miguel hier erwartet wird. Die heute erfolgende Abreise des Generals Saldanha nach London erregt bei den Freunden der Charte einige Besorgniß. Sie hätten ihn, da die Einberufung der Cortes bevorsteht, lieber auf seinem Posten in der Deputirtenkammer gesehen, und befürchten auch, er möchte auf andere Gedanken gebracht werden, da er kein Mann von festen Grundsätzen sey, was er durch sein Betragen im J. 1823 deutlich bewiesen habe. Man sagt, daß er, wofern er nicht mit dem neuen Regenten ausgesöhnt würde, sich nach Brasilien einschiffen werde.

Die Regentin soll über die Form des Dekrets, das einen Stellvertreter des Königreichs ernennt, und worin ihr Name nicht einmal vorkommt, sehr bestürzt seyn. Man sagt, diese Strenge sey eine Folge der Schwäche, mit der sie sich jedem Einflusse überlassen, und die Befehle und Dekrete des Königs, ihres Bruders, ungangen hätte. Die Absolutisten sind nicht zufrieden, daß Don Miguel zum Stellvertreter des Königs ernannt wurde, weil sie darin eine Verpflichtung von seiner Seite sehen, die konstitutionelle Charte aufrecht zu erhalten, die sie nun einmal bestimmt aufgehoben wissen wollen. Sie sagen, er habe

das Recht zu regieren, und brauche keine Stellvertretung zu übernehmen. Sie trösten sich inzwischen insgeheim mit der Hoffnung, der neue Regent, werde ihnen wenigstens die ersten Stellen anvertrauen, und dem 74ten Art. der Charte zufolge, die Deputirtenkammer auflösen, ohne sodann neue Wahlkollegien zusammenzuberufen. Der Mönch Macedo, ihr hauptsächlichs Organ, sucht durch seine heftigen Angriffe auf die Mitglieder der Kammer, den Weg zu dieser Maasregel zu bahnen.

Was die Verhaftung des Herrn de Couto betrifft, der den Rang eines Gentle-Majors bekleidet, so war es der General da Causa, jetzt Statthalter dieser Provinz und Commandant der Hauptstadt, der es übernahm, den hierdurch einem Ober-Offizier, und noch dazu aus dem von ihm befehligten Corps selbst, gebotenen Schimpf nicht zu dulden. Er ging zur Regentin, um sich über Willkühr von Seiten des Ober-Polizei-Intendanten Vastos und der Civil-Behörden zu beschweren und seine Entlassung zu fordern, wenn solchem Verfahren nicht ein Ziel gesetzt, und die, welche sich es zu Schulden kommen lassen, bestraft würden. Er wurde hierin von dem Kriegsminister Herrn Candido Joze Xavier kräftig unterstützt. Die Prinzessin erklärte, daß die Sache ohne ihr Wissen geschehen sey, und befahl unverzüglich, „daß derjenige Beamte, welcher hierin die Befehle und Militair-Regeln verlegt habe, belangt werden solle;“ es ist der Gerichtsdieners Castro, der in der Verhaftung des Majors den unmittelbaren Befehl Semblanos, des Unter-Polizei-Chefs unter Vastos, vollzogen hatte, dem Gerichte übergeben worden und Semblano selbst hat in dem desfallsigen Dekret einen gelinden Verweis bekommen, während Major Couto noch im Georgs-Castell sitzt. Er ist seitdem auf Ehrenwort entlassen, hat jedoch noch Stadt-Arrest.

England.

London, vom 3. November. — Der König hat aus freien Stücken (wie der Courier hinzusetzt) die durch Lord Pembroke's Tod erledigte Stelle eines Lordlieutenants von Wiltshire dem Marquis v. Landsdowne verliehen.

Die Gerüchte von der projektirten neuen Nationalbank bekommen etwas mehr Festigkeit. Sie soll, dem Vernehmen nach, in einer Provinzialstadt angelegt werden, und will man durch diese

Anstalt dem Einfluß der englischen Bank entgegen wirken.

Dem Globe zufolge wird das Parlament erst zu Anfang Februar zusammen kommen.

Die von einigen hiesigen Blättern verbreiteten Gerüchte von Mißthelligkeiten, die in Constantinopel zwischen zwei Gesandten europäischer Mächte ausgebrochen seyn sollen, erklärt der Courier für ungegründet.

Vier russische, nach dem Mittelländischen Meere bestimmte Kriegsschiffe haben sich am Donnerstag zu Portsmouth außerhalb des Hafens gelegt und sind am 30. v. M. nach dem Mittelländischen Meere absegelt.

Um sich einen Begriff von der ungeheuren Ausdehnung von London zu machen, braucht man nur das Factum zu berücksichtigen, daß in dem Kirchspiel Mary-la-Bonne allein, der gesammte Miethzins der Häuser 692,082 Pfd. St. (4 Mill. 727,227 Thlr.) beträgt, und daß die Armenaufseher ungefähr 7000 Personen wöchentlich unterstützen!

Am 28ten v. M. früh, sind hier in Vermondsey-Street (unweit der Londonbrücke, auf dem südlichen Ufer der Themse) 16 Häuser eingestürzt worden.

Die New-Times und der Courier theilen die Flugschrift mit, welche General Bourgaud in Erwiderung auf Sir Walter Scotts Brief vom 14. September in Paris herausgegeben, und in welcher trotz vielen Worten, von dem, was Walter Scott vorgebracht hat, keine Zeile umgestoßen wird.

Die Einrichtung von Hrn. Crockfords Hotel in St. James-Street (welcher den berühmten franz. Koch Hrn. Ude für 1200 Pfd. St., wie wir neulich erwähnt, angenommen hat) wird über 120,000 Pf. St. kosten.

Die Kriegsschiff the Diligence, die in der Mitte September Cadix verlassen, hat die Nachricht mitgebracht, daß die französische Regierung im Stillen ihre Truppen in den spanischen Festungen vermehren lasse; sowohl in Cadix als in andern Häfen waren bereits starke Truppen-Abtheilungen eingetroffen.

Zufolge Nachrichten aus Gibraltar vom 9ten d. M. hatten sich wieder mehrere Barbarekenkaprer in der Meerenge gezeigt; zwei französische Rauffahrer wurden von ihnen durchsucht; ein anderer ward von einem Tripolitanischen Corsaren aufgebracht.

Die Manuschaft eines zu Spithead liegenden, einer nordischen Macht gehörigen Kriegsschiffes, hat ihren Capitain, begangener Grausamkeit wegen, förmlich abgesetzt. (Hamb. Z.)

Hr. Thomas Moore hat zur Entscheidung einer Wette, ob er in Wexford oder Dublin geboren sei, öffentlich angezeigt: sein Geburtsort sei Dublin.

Die Instructionen für die Regierungsweise D. Miguel's in Portugal, die von ihm erfordernten Bedingungen und Förmlichkeiten, sollen alle von der Hand des Kaisers D. Pedro selbst aufgesetzt, durch Herrn v. Barbacena mitgebracht seyn, und ein vertrautes Schreiben aus Rio setzt hinzu: es sey ein Adjutant des G. Saldanha (von dessen Abreise aus Lissabon s. Z. auch verlautete) nebst verschiedenen andern constitutionellgefinnten Personen dort angekommen und habe durch authentische, dem Kaiser überbrachte Berichte vom Zustande Portugals ihn zu diesen Maaßregeln veranlaßt.

Wir haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 21. v. M. und gestern sind Depeschen von dem Gen. Sir W. Clinton und dem Admiral Lord Am. Beaucherk eingegangen.

Der Brand auf dem Dampfschiffe für die Griechen, Irresistible, entstand bei dem Versuche, die Kraft der Maschine desselben zur äußersten Leistung anzustrengen.

Briefen aus Canada vom 23. v. M. zufolge, soll die Stadt Montreal besetzt und zu einem großen Niederlagsort für das Militair gemacht werden. — Der Ober-Statthalter Graf Dalhousie ist am 23. auf dem Marsfelde in eckige aufgehangen worden (!) — Die Dampfschiffahrt auf dem St. Lorenzfluß ist kürzlich so vervollkommenet worden, daß man jetzt in 44 Stunden Briefe von Montreal nach Quebec sendet. Die Entfernung hin und zurück beträgt 300 engl. Meilen.

Am 18. Juli ist Bolivar in Ocanna angekommen. Die Truppen, welche nach dem Innern abgehen sollten, sind in Mompox und Ocanna geblieben. Die Unruhen in Guayaquil sind beigelegt und der Gen. Flores am 18. Juli daselbst eingezogen.

Durch einen Geheimrathsbefehl ist den nordamerikanischen Schiffen, die mit Ballast nach den Bahama-Inseln kommen, gestattet, Salz und Früchte von dort auszuführen. Diese Ausnahme (bekanntlich sind die nordamerikanischen

Schiffe ganz von dem Verkehr mit Westindien ausgeschlossen) ist hauptsächlich zum Besten der Insel berechnet.

Bei Tattersall war in der Mitte des Oktobers ein großer Verkauf von Rennpferden, zu dem sich eine Menge Vornehme und Liebhaber der Rennen versammelt hatte. Die höchsten Preise waren 500 Guldeen (3580 Thlr.) für Elinker, für Moreton (einen braunen Wallach) 290 Guldeen (2078 Thlr.) Bordeaux, ein weißes Offizierpferd, das früher dem Könige gehört hatte, ging für 61 Guineen (437 Thlr.) weg.

Die im k. Park zu Windsor befindliche Giraffe, die dort von allen andern Thieren abgesondert gehalten wird, wurde seit einiger Zeit zusehends unwohl und übelkannig. Vor einigen Tagen stieg sie über den Zaun und mischte sich unter die Hirsche und übrigen Thiere, die sie sehr höflich aufnahmen, und seit der Zeit bekam sie ihre vorige Munterkeit wieder. Es ist hierauf der Befehl ergangen, daß die Giraffe frei im Park-Gehege spazieren solle.

Man erwartet die baldige Vollendung der zwischen Liverpool und Holyhead errichteten Telegraphenlinie, mittelst welcher Nachrichten von einem Ort zum andern (128 engl. oder 28 deutsche Meilen) in fünf Minuten gelangen können. Der Unternehmer, Lieutenant Watson, will auf eigene Rechnung auch eine telegraphische Verbindung zwischen Liverpool und Manchester herstellen. Von der 500 Ellen langen Brücke zu Wexford (in Irland) ist die vorige Woche, gegen 7 Uhr Abends, ungefähr der vierte Theil eingestürzt, jedoch Niemand dabei umgekommen. Die Brücke ist erst 33 Jahre alt und hatte 17tausend Pfd. Sterl. gekostet, hätte also wohl noch ein Paar Jahre länger halten können.

Ein angesehener Wundarzt in Liverpool, Wm. Gill, ist in der vorigen Woche verhaftet und zur Cautionleistung von 200 Pfd. Sterl. und Stellung von 2 Bürgen genöthigt worden, weil er Kerlen, welche Leichen ausgruben, dergleichen zu anatomischen Zwecken abgekauft hat. So fand man in seinem Hause die Leiche einer 3 Tage vorher beerdigten jungen Frau, der er bereits die Gesichtshaut abgenommen hatte. Einer seiner Helfer ist gleichfalls nach dem Gefängniß abgeführt.

Die Grand-jury hat am Schluß der diesmaligen Gerichtssitzung sich sehr darüber beschwert,

daß unsere Kuchen- und Confectbäcker gleichsam zum Stehlen reizen, und mittelbar Schuld sind, daß so viele Kinder unsere Grängnisse füllen. Sie stellen nämlich ihre Pastetchen und Zuckersachen so vor ihre Läden zur Schau, daß selbst kleine Kinder dazu kommen könnten, und es nicht zu bestreiden ist, wenn bei der bitteren Armuth, die theilweise in London herrscht, die Kinder sich zum Raschen und Stehlen versucht fühlen. Indeß muß man auch anderer Seits zugeben, daß es einer der grausamsten Uebelstände im englischen Strafgesetzbuch ist, Kinder nach dem Zuchthause zu bringen, und überhaupt mit derselben Strafe, wie Erwachsene, zu belegen.

Nach Bräsen aus Port-au-Prince vom 1. v. M. stellte sich der Präsident Boyer selbst die Möglichkeit seines nahen Todes vor, und hatte den General Borgella, einen Farbigen, auf diesen Fall zu seinem Nachfolger ernannt.

In die St. Katharinen-Docks (bei der Londoner Brücke) brach Mittwoch Abends das Wasser der Themse ein, doch ist kein Schaden von Bedeutung geschehen, und dürften die Arbeiten in acht Tagen wieder ihren Anfang nehmen.

N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, vom 2. November. — Heute sind Se. K. H. der Prinz von Dranien mit ihrer Durchl. Familie in der hiesigen Residenz eingetroffen.

Am Abend des 31sten v. M. wehte ein heftiger Wind aus Nordwesten. Dicht bei dem Hafen von Ostende sind 2 Schiffe gescheitert, worunter das engl. Packetboot Eclipse, das von Dover kam. Die Passagiere und das Felleisen sind ans Land gesetzt, und man hofft, das Fahrzeug nach dem Hafen von Ostende bringen zu können. Im Lustschloß der Königin zu Scheveningen sind mehrere Fensterscheiben zerschlagen worden. Der Sturm legte sich den folgenden Tag etwas. Durch den heftigen Sturm schwoll das Meer an unsern Küsten u. in dem V zu einer merklichen Höhe an. Auf einer Insel des V, Halsweg gegenüber, sind 120 Schaafe und einiges Rindvieh in den Fluthen umgekommen, und die Pinken von Scheveningen haben durch dieses Unwetter bedeutenden Schaden erlitten.

Brüssel, vom 3. November. — Se. Maj. erwiederten auf die Dank=Adresse bei deren Ueberreichung: „Sie freuten sich, bei den Generalstaaten dieselben Ansichten und Wünsche, wie bei sich selbst, anzutreffen; Sie hofften, in den wichtigen Discussionen, die bevorständen, stets dieselbe Uebereinstimmung der Gesinnungen zum Wohl der Nation vorzufinden.“ — Fünf Mitglieder der zweiten Kammer hatten wider die Dankadresse gestimmt; es waren die Herren van Alphen, Callot d'Escury, Repelaer, Sypkens und van de Spiegel. — Se. Maj. haben Hrn. J. J. A. Diepen auf sein Ansuchen seines Amtes als Vice=Consul in Mexico ehrenvoll entlassen.

Diese Nacht kam ein Britt. Cabinets=Courier mit Depeschen von London nach Wien hier durch.

Gestern kamen hier auf der Reise nach England auf einem Leichenwagen die sterblichen Ueberreste des Generals Moore aus Frankfurt an. Drei Postwagen folgten.

Die französische Regierung hat Hrn. v. Montgery, Commandeur einer Fregatte und ausgezeichneten See=Offizier, nach Antwerpen gesandt, um sich über die Einrichtung unseres Seewesens zu belehren. Er wird auch nach Holland und England gehen.

In Doornick ist der Pfarr=Vicar Huart in Verhaft genommen worden. Er hatte nämlich einem Militär, der sich, als das Hochwürdigste vorbeigetragen ward, nicht entblößte, seine Bedeckung vom Kopfe geschlagen, worauf dieser den Säbel ziehen wollte und nur durch die Warnung eines Kameraden: „Nimm dich in Acht, ein Priester in Amtsverrichtung hat Lieutenants=Rang,“ daran verhindert wurde.

Schw e i z.

Das Erdbeben, welches am 10. Oktober, Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr, statt hatte, wurde gleichzeitig im Canton Zürich, im Aargau und längs dem Jura verspürt. An einigen Orten bemerkte man schwaches Schwanken des Bodens, an andern starkes Krachen der Wände, besonders in hölzernen Gebäuden, an andern Orten ein donnerartiges, mit einem

Schlag endendes Geräusch in der Luft, bei stillem Wetter und heiterm Himmel. Der Erdstoß ward auch bei Seckingen im Schwarzwalde verspürt.

In dem durch seine Lawinen=Erdfälle und Bergstürze berühmten Lärtschinenthal im Berner Oberland, riß sich am 19. Oktober eine Felsmasse los und zertrümmerte ein Haus. Die Einwohner waren schon einen Monat lang keinen Abend ohne Besorgniß vor den unaufhörlichen Steinstürzen zu Bette gegangen. Der Hausvater wurde besinnungslos unter den Trümmern hervorgezogen.

Berichten aus Schwyz zufolge haben, von Fryburg und Sitten her, die Väter der Gesellschaft Jesu nunmehr ihren vorschreitenden Plan auf die demokratischen Kantone gerichtet und es sind (mit Personen, die genannt werden) zu Schwyz wirklich auch Unterhandlungen angeknüpft worden, um dort auf ihre Kosten ein Kloster zu erbauen. Sollte dieses gelingen, so würden damit vier Kantone von dem Orden in Besitz genommen; Solothurn rechnen die Jesuiten, mit dem Bischofsstze sich zu erwerben.

R u s s l a n d.

Petersburg, vom 30. Oktober. — Vorgestern hatte Sir Henry Willock, britischer Geschäftsträger beim persischen Hofe, die Ehre, dem Kaiser und der Kaiserin Mutter vorgestellt zu werden.

Der Generalmajor und Chef der Ulanen=Division, Baron Rosen, hat für seine Tapferkeit bei der Einnahme der Festung Abbas=Abad und in der Schlacht bei Dschewan=Bulak, wo seine Dragoner dem Feinde 2 Fahnen abnahmen und einige Khane zu Gefangenen machten, den St. Annen=Orden 1ster Klasse erhalten. — Eben so hat der Generalleutnant Fürst Eristow, für seine in dem jetzigen Perserkriege bewiesene Tapferkeit, die diamantenen Insignien des St. Annen=Ordens 1ster Klasse erhalten.

Der Generaladjutant Graf Woronzow, Statthalter von Neurossland und Bessarabien, und der General Marquis Paulucci, Gouverneur von Esthland, Liefland, Curland und Pstow sind hier angekommen.

N a c h t r a g

Nachtrag zu No. 135. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. November 1827.

Dänemark.

Am 1sten November wurde das hundertjährige Jubiläum des Waisenhauses in Kopenhagen gefeiert. Der König wohnte dem Unterrichte bei, und nahm das Lokal des Waisenhauses in Augenschein.

Eine von dem dänischen Artillerie-Corps bei Kopenhagen angelegte Uebungsmine, welche nach neuen Regeln gemacht und eine Contra-Mine war, deren Wirkung sich besonders nach unten richtete, wurde am 27sten v. M. in Gegenwart Er. Maj. des Königs gesprengt. Die Wirkung soll ganz den Absichten entsprochen haben. Dem Vernehmen nach waren etwa 1000 Pfund Pulver dazu verwandt, und wiewohl die Mine eine gute Viertelstunde von der Stadt angelegt war, war der Knall beim Aufstiegen doch in der Stadt allgemein hörbar.

Die im Augustmonat d. J. erfolgte Anerkennung des Herrn H. Feye, als Preuß. Consul in Christiania, ist dahin erweitert worden, daß derselbe als Preuß. Consul im ganzen Reich Aggerhuus anerkannt worden ist.

Italien.

Der Bildhauer Bartolini in Florenz hat einem englischen Edelmann geschrieben, er sei bereit, eine unvollendete Base, welche Napoleon's Andenken zugedacht war, als ein Denkmal für Hr. Canning zu vollenden, wenn sich eintausend Subscribenten, jeder zu 2 Guineen fänden, unter denen alsdann das Kunstwerk ausgespielt werden soll. Diese Base mißt 12 Fuß in der Höhe, mehr als 40 im Umfang, und wird von Kennern jetzt schon bewundert.

Türkey und Griechenland.

Eriest, vom 3ten November. — Auszug eines Privat-Schreibens. Ueber die Ereignisse zu Navarin am 20. und 21. October haben wir hier folgende nähere Angaben erhalten, deren Genauigkeit ich, obschon sie von glaubwürdigen Männern herrühren, die sich an den beiden genannten Tagen an Ort und Stelle befunden hatten, dahin gestellt sein lasse, da es

bisher an officiellen Berichten von irgend einer Seite darüber mangelt. Aus Zante erfährt man, daß daselbst der Capitain eines sardinischen Handels-Fahrzeuges, Giuseppe Francesco Dollo, welcher sich am 20. October Nachmittags auf der Höhe von Navarin befunden hatte, und am 21. Vormittags zu Zante eingelaufen war, auf dem dortigen Sanitäts-Amte Nachstehendes ausgesagt habe: Er sei am 20. October Nachmittags um 2 Uhr Augenzeuge gewesen, wie die Kriegsschiffe der verbündeten Escadren, die drei Admiralschiffe an ihrer Spitze, mit vollen Segeln gegen den Hafen von Navarin steuerten. Da er keineswegs vermuthet habe, daß hierbei eine feindselige Absicht zu Grunde liege, so sey er den Escadren in einiger Entfernung gefolgt; als aber bald hierauf, um 3 Uhr Nachmittags, von den Admiralschiffen, und allmählig auch von den übrigen Kriegsfahrzeugen der verbündeten Escadren, die in den Hafen einliefen, ein heftiges Feuer gegen die darin vor Anker liegende türkisch-ägyptische Flotte eröffnet worden sey, habe er sich zurückgezogen, noch kurze Zeit vor dem Hafen lavirt, und dann die Richtung nach Zante eingeschlagen, wo er, wie bekannt, am 21sten um 9 Uhr Morgens angelangt sey. Er fügte noch hinzu: daß er auf seiner Fahrt dahin bis 7 Uhr Abends ohne Unterlaß kanoniren gehört habe; dann habe das Feuer bis 9 Uhr aufgehört, um diese Stunde aber wieder begonnen, und sey von ihm, mit einigen Unterbrechungen, bis 3 Uhr Morgens am 21sten gehört worden. Der Capitain William Newton des englischen Handelsfahrzeuges Thetis, welcher gestern, den 2. November, Abends hier angekommen ist, und den Hafen von Navarin am 21. October Nachmittags verlassen hatte, giebt über die dortigen Vorfälle folgende Nachrichten.

Er habe, als er sich am 21sten Morgens zwei Meilen außerhalb Navarin befunden, viele Kriegsschiffe mit englischer, französischer und russischer Flagge (demzufolge scheint die erste Nachricht aus Zante, daß die russische Escadre keinen Theil an diesen Vorfällen genommen, unrichtig zu seyn) im dortigen Hafen gesehen, in den

er mit seiner Barkasse eingelaufen sey, um sich mit dem englischen Admiral zu besprechen, ob es rathsam sey, seine Fahrt nach Odeffa, wohin er von Triest aus bestimmt war, fortzusetzen. Am Bord des englischen Admiralschiffes angelangt, habe er daselbst den Kapudana Beg, Zahir-Pascha, gefunden, der, nachdem die Feindseligkeiten eben eingestellt waren, mit dem englischen Vice-Admiral unterhandelte; 10 bis 12 ottomannische Kriegsschiffe hätten noch im Hafen gebrannt. Von einem Offizier des englischen Admiralschiffes, der ihm auch den Rath gegeben, lieber jetzt seine Fahrt nach Odeffa nicht fortzusetzen, sondern vor der Hand nach Zante zurückkehren, habe er vernommen, daß bei dem Gesichte, welches am vorhergehenden Tage von 3 bis 7 Uhr Nachmittags zwischen den verbündeten Escadren und der türkisch-ägyptischen Flotte im Hafen von Navarin Statt gefunden habe, am Bord des englischen Admiralschiffes fünfzig Mann getödtet worden seyen; er, Capitain Newton, selbst habe gesehen, daß dieses Schiff äbel zugerichtet worden; auch das französische Admiral-Schiff sey bedeutend beschädiget worden; am wenigsten Schaden habe die russische Escadre erlitten. Von den türkischen Kriegsschiffen seyen 25 bis 30 in die Luft geflogen. Ueber die Veranlassung zu diesen Feindseligkeiten habe ihm der englische Offizier in Kürze Folgendes mitgetheilt: Nachdem Ibrahim-Pascha, ungeachtet der am 25sten v. M. getroffenen Uebereinkunft, in den ersten Tagen dieses Monats mit dem größten Theile seiner Flotte den Hafen von Navarin verlassen habe, um sich nach Patras zu begeben, so hätten, nach erfolgter Rückkehr der türkischen Kriegsfahrzeuge nach Navarin, die Admirale der verbündeten Escadren, beschlossen, in diesen Hafen einzulaufen, um, wie er gehört habe, vor stürmischer Witterung auf offener See geschützt, die ottomannischen Flotten im Hafen selbst zu beobachten, oder sie zu nöthigen, nach Alexandria und Constantinopel zurückzukehren. Dagegen hätten sich die Türken zur Wehr gesetzt, auf die einlaufenden Schiffe gefeuert, und so habe sich das Gefecht entsponnen, dessen Resultate er nun sehe. Da während seines (des Capitain Newton) Aufenthaltes am Bord des englischen Admiralschiffes, das Wetter anfangs stürmisch zu werden, sey er an Bord seines vor dem Hafen liegenden Schiffes zurückgekehrt, und

sogleich nach Zante abgegangen, von wo er sich nach einem zweitägigen Aufenthalte daselbst, während dessen er nichts weiter mehr vernahm, hieher begeben habe. (Oesterr. Beob.)

Constantinopel, vom 12ten October. — Die Botschafter der vermittelnden Mächte, und auch der österreichische Internuntius sollen den Augenblick, wo die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Ibrahim Pascha und den vereinten Escadren hier eintraf, benutzt haben, um die Pforte nochmals zur Nachgiebigkeit zu ermahnen, und sie auf die ernstlichen Gefahren aufmerksam zu machen, denen sie sich durch die Beibehaltung ihres gegenwärtigen politischen Systems aussetzt. Der Divan scheint sich nicht zu verhehlen, daß dem ottomannischen Reiche eine große Erschütterung bevorstehe, und daß die Stunde sich nahe, wo die Frage: Seyn oder Nichtseyn? aufgeworfen werden dürfte. Diese politische Versammlung könnte sich geneigt fühlen, dem Begehren der christlichen Mächte zu willfahren, und allem Anschein nach wünscht sie insgeheim von Herzen, die Vermittelung eintreten zu sehen; allein der Großherr, der nicht so biegsam ist, will von keiner fremden Einmischung sprechen hören, und jetzt mehr als je seine bisherige Stellung behaupten. Er soll dem Reis-Effendi aufgetragen haben, den Bevollmächtigten der großen Mächte zu erklären, daß er keine andere Ausgleichung der griechischen Frage kenne, als völlige Unterwerfung der Rebellen. Zugleich sollen Tataren an Ibrahim Pascha abgefertigt worden seyn, um demselben den Befehl zu überbringen, sich durch Nichts in seinen Operationen aufhalten zu lassen, und zur Gewalt zu schreiten, wenn man ihn thätlich daran verhindern wolle. In der Hauptstadt ist man bestürzt, und sieht mit Ungleichheit jeder Nachricht aus dem Archipel, so wie von der russischen Gränze entgegen, obgleich Wohlunterrichtete wissen wollen, daß die russische Armee vor dem nächsten Frühjahr keine Art von militärischen Demonstrationen vornehmen dürfte, und daß die Versicherung des Hrn. v. Ribeaupierre, keine Kenntniß von einer drohenden Stellung seiner Landleute an den Ufern des Pruths zu haben, eigentlich auf diesen Termin Bezug habe.

Navarin, vom 27. September. — Die Admirale der beiden verbündeten Escadren von England und Frankreich hatten unterm 22sten,

drei Tage vor ihrem Einlaufen in diesen Hafen, um die bekannten Unterhandlungen anzuknüpfen, nachstehendes gemeinschaftliche Schreiben an Ibrahim-Pascha erlassen: „Auf der Rhede vor Navarin, den 22. September 1827. Da Ew. Hoheit einige Zweifel über das Einverständniß, das unter den drei verbündeten Mächten herrscht, gefaßt zu haben scheinen, so muß ich Ihnen erklären, daß wir, nachdem mir der Admiral Codrington das Schreiben, welches er an Ew. Hoh. zu richten die Ehre hatte, während ich von einer Windstille auf einige Meilen von hier zurückgehalten wurde, mitgetheilt hat, für dienlich erachtet haben, Ihnen eine zweite Abschrift davon in französischer Sprache, von uns beiden unterzeichnet, zu übermachen. Wir haben die Ehre, Ew. Hoheit zu benachrichtigen, daß in Folge eines zu London zwischen England, Frankreich und Rußland unterzeichneten Tractates, die verbündeten Mächte übereingekommen sind, ihre Streitkräfte in der Absicht zu vereinigen, jeden Transport von Truppen, Waffen und Kriegsmunition nach irgend einem Theile des griechischen Continents oder den Inseln, zu verhindern. Diese Maßregel ist eben so wohl im Interesse des Großherrs selbst, als zum Vortheil aller im Archipelagus handeltreibenden Nationen ergriffen worden, und die verbündeten Mächte haben die menschliche Vorsicht genommen, eine bedeutende Macht abzuschicken, um jeder möglichen Opposition von Seite der ottomannischen Befehlshaber vorzubeugen, deren Widerstand nicht bloß ihre eigene Vernichtung nach sich ziehen, sondern auch den Interessen des Großherrs sehr nachtheilig seyn würde. Es würde für uns eben so schmerzlich seyn, wie für unsere respectiven Souveraine, deren großer Zweck ist, Blutvergießen zu verhindern, wenn wir bei dieser Gelegenheit genöthigt werden sollten, Gewalt zu gebrauchen. Wir ersuchen Sie dringend, sich einem Entschlusse nicht zu widersetzen, dessen Ausführung zu hindern ihnen unmöglich seyn würde; denn es ist unsere Pflicht, Ihnen keinen Zweifel darüber zu lassen, daß wir, obgleich es unser Wunsch ist, diesem grausamen Kriege durch Ueberredung ein Ende zu machen, so gemessene Befehle haben, daß wir es eher aufs Aeußerste ankommen lassen müßten, als den Zweck, für den sich unsere Souveraine verbunden haben, aufzugeben. Wenn daher bei diesem Anlasse ein einziger Kanonenschuß gegen unsere Flaggen abgefeuert werden

sollte, so würde er der ottomannischen Flotte zum Verderben gereichen. Die Unterzeichneten haben die Ehre, seiner Hoheit ihre Hochachtung zu versichern. E. Codrington, Vize-Admiral, Oberbefehlshaber der großbritannischen Seemacht im mittelländischen Meere. R. de Rigny, Contreadmiral, Oberbefehlshaber der Eskadre Sr. Allerchristlichsten Majestät.

Ein Brief aus Smyrna vom 18. September erzählt, daß unter den neuen Truppen eine große Sterblichkeit herrsche, indem die Soldaten die Fleischspeisen nicht gewohnt seyen. Der Exercitienmeister war anfangs ein Piemonteser, der in der franz. Armee gedient hatte, allein, in Folge eines Zwistes mit dem Pascha, seinen Abschied nahm. Sein Nachfolger, ein Türke aus Constantinopel, hat die Commandowörter, die bis dahin in französischer Sprache gegeben wurden, ins türkische übertragen, wobei er der Sprache Gewalt anthun mußte, um die neuen Begriffe auszudrücken. Die Soldaten machen große Fortschritte, obgleich ihre Gewehre (sämtlich aus Marseille) schlecht sind. Von europäischen Musketen haben sie noch nichts als Trommel und Pfeife, mit welcher sie unaufhörlich die französische Arie: „Ah vous dirai-je Maman“ aufspielen. Die jungen Leute in Smyrna haben an den neuen Uedungen Wohlgefallen, aber die alten Türken sehn sehr finster dazu. Das Regiment hat eine große grüne Fahne, in der Mitte ist ein kleiner Halbmond eingestickt. Der Gedanke, als ob der Pascha von Aegypten sich unabhängig machen könne, oder auch nur wolle, wird als ganz unstatthaft geschildert.

Corfu, vom 16. Oktober. — Es verlautet hier das Ibrahim Pascha, nach seiner misslungenen Fahrt nach Patras, zu Navarin alle seine Truppen und Artillerie habe ausschiffen lassen, um im Innern von Morea diejenigen Operationen zu Lande vorzunehmen, woran er zu Wasser gehindert worden. Die Barbaren sollen schon die größten Verwüstungen angerichtet haben, und Mord und Brand die Züge aller ihrer Kolonnen bezeichnen. Man ist hier sehr über diese Nachricht bestürzt, da sie beweist, in welchem Sinne der ägyptische Befehlshaber den geschlossenen Waffenstillstand genommen hat.

Aus dem Archipel erfährt man, daß die Griechen sich anschickten, die Insel Chios anzugreifen, nachdem sie dieselbe schon länger blockirt haben.

Neusüdamerikanische Staaten.

Aus Columbien sieht man mit gespannter Erwartung näheren Nachrichten über die Reise oder den Marsch Bolivars nach Bogota entgegen. Er konnte auf 5000 Mann außerlesener Truppen rechnen, sollte es zum offenen Bruche mit Santander kommen. Hoffentlich wird aber die Republik diesem Unglücke entgehen. Alles Glanzes ungeachtet, der Bolivar's Haupt umgiebt, bleibt Santander nicht minder ein Staatsmann, der sich große Verdienste um Columbiens Entstehen erworben. Er leitete den jungen Staat in Bolivars Abwesenheit von der ersten Anerkennung Nordamerika's an, bis zur jetzigen Annäherung der meisten europäischen Mächte; er unterstützte den Befreier in Peru mit der höchsten Kraftanstrengung eines treuen Genossen, und Columbien besiegte Spanien in Peru; er hielt die Leidschaften im Zaume, schuf täglich mehr Ordnung im Innern des durch den schweren Freiheitskrieg zerrütteten jungen Landes, bis die Eigenmacht des zum Verräther gewordenen Paez — des Lieblings Bolivars — der den Rechten des Bürgers wie der Gewalt des Senats Erobt, das neue Gebäude in ein Chaos verwandelte, und den Apfel der Zwietracht unter die bisher vereinten Patrioten warf. Dies ist das Verhältniß, das Spannung zwischen den Befreier und Santander brachte. Jener kämpft für seine individuelle Macht, dieser für die Erhaltung der schon bestehenden Institutionen. Den Ausgang dieses bedauernswürdigen Streits wird man in Kurzem erfahren.

Dagegen meldet ein Brief aus La Guayra vom 16. Sept. — So wie in der ganzen Zeit, seit der Libertador seine Reise nach Bogota angetreten, herrscht auch jetzt bei uns überall die größte Ruhe und Harmonie im Vertrauen auf Bolivars zuversichtlich aufrichtige und redliche Absichten zum Wohle Columbiens. — Ganz besonders wirkte darauf die bekannte Proclamation des General Paez vom 16. Juli ein, worin dieser sich so mannhaft und treu ausspricht. — Dann erhielten wir in diesen Tagen Nachrichten von Bogota, welchen zufolge dem Libertador eine Deputation entgegen gesandt war und große Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet wurden. — General Sucre hat in Puno eine ähnliche Proclamation wie Paez hier erlassen. Nach diesem Allen dürfen wir daher das jetzige Gouvernement als stabil und vollkommen seines Einflusses ver-

sichert betrachten. — Wenn wir unsere Ansicht Ihnen aufrichtig zugehen sollen, können wir nicht umhin solche unumwunden dahin zu geben, daß die Militairchefs, weil sie ihren Einfluß bei den reichen Eigenthümern verloren, die alle nach Ordnung und Festigkeit der Verwaltung sich sehnen, jetzt und künftig zu Tröbnung ihres Ehrgeizes wohl so leicht keinen Anhang finden dürften, und viel weniger noch unter den höhern Civilbeamten, weil Allen nothwendig die Mittel abgehen müssen. — Deutsche Leinen und Manufakturwaaren werden fortwährend zu schönen Preisen rasch abgesetzt; französische Producte hingegen sind so überführt, daß man sich selbst genöthigt gesehen hat, mehrere Ladungen gänzlich abzuweisen.

Die Zeitung von Bogota enthält unterm 12ten August ein Dekret des Congresses vom 3ten August, wegen Einberufung des National-Convents nach Oanna zum 2. März 1828; ein Dekret vom 8. August, die Reduction des stehenden Heeres auf 9980 Mann betreffend; und eine Proclamation der Staatsschulden-Commission vom 15. Juli, der zufolge bei der Zahlung der Zinsen für die inländische Staatsschuld, weil bisher nur aus den Departements Cundinamarca, Boyaca und Cauca Steuern eingegangen, auf die 3percentigen Obligationen nur 1 pCt. und auf die 5percentigen nur 1½ pCt., im Ganzen 85,000 D., entrichtet werden sollten.

Aus Jamaica (vom 16. Sept.) sind Bogota-Zeitungen bis zum 17. August eingegangen. Man schreibt aus Kingston, daß, laut Nachrichten aus Curaçao, Transportschiffe aus Spanien in Puertorico, als Vorläufer einer Expedition gegen Columbien unter dem General Morales, angekommen seyen, und ein Linien Schiff nebst einer Fregatte, ohne Zweifel von Laborda's Geschwader, Pro. Cabello blokire, und man daher eine Landung von 5 bis 6000 Spaniern in Columbien fürchte. Dies wirkte hier nicht im allergeringsten auf die Fonds.

Vermischte Nachrichten.

Walter Scotts neuester Roman, die Chroniken von Canongate, sind das erste Werk der Art, in welchem der berühmte Verfasser unter seinem wahren Namen auftritt. In einer Einleitung (vom 1. Dft. datirt) erklärt er, daß er eigentlich die Absicht gehabt habe, bei seinen Lebzeiten sich niemals als den Verfasser des Waverley und der

nachfolgenden Romane zu bekennen, daher seien auch die Original-Handschriften durch Andre sorgfältig aufgehoben worden. Da indeß die Angelegenheiten des Herausgebers (Consable) in andere Hände übergegangen wären (in Folge eines Bankerotts), und die Maske doch schon etwas gelüftet worden, so habe er für gut befunden, sie ganz abzuziehen.

In einem Schreiben aus Aegina vom 5. Okt. lieft man folgendes: „Stellen Sie sich eine Stadt mit Häusern von Backsteinen, ohne regelmäßige Straßen und Steinpflaster vor; hie und da unterirdische Höhlen, aus denen der Rauch emporsteigt, oder Hütten aus Baumzweigen mit Lumpen bedeckt, so haben Sie einen Begriff von Aegina, der jetzigen Residenz der griechischen Regierung. In dieser sogenannten Stadt sieht man einen Theil der Bewohner von Chios, Ipsara und Aghen im schrecklichsten Elend. Wir besuchten den wackern Canaris. Er entschuldigte sich, daß er uns nichts vorzusehen habe. Kaum hat er so viel, um seine Frau und seinen Sohn zu ernähren. Obwohl krank, traf er doch Anstalten, seinen Drandler zu besteigen. — Man hat bemerkt, daß die neuen türkischen Münzen nicht mehr den Namen Stambul führen, sondern die Worte: „Sig der Regierung.“

Der bekannte politische Schriftsteller, Hr. v. Pradt, hat ein großes Ackerbau-Etablissement in dem Departement Cantal angelegt. Seine Hauptabsicht dabei ist, alle neue Culturmethoden einzuführen, und namentlich die Frucht bäume (Kirsch- und Aepfelbäume) einheimisch zu machen, welche bis jetzt die Einwohner in ihrem Boden nicht zu ziehen im Stande waren. Auch hat er eine große Stuterei, um die Pferderace der Gegend zu verbessern, angelegt.

Breslau, den 14. November. — Es ist erfreulich melden zu können, daß auf die, von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur angekündigte Wochenschrift für Gewerbetreibende sich bereits 153 Pränumeranten gemeldet haben. Unter ihnen finden sich die Namen derjenigen hiesigen Handwerker, von welchen bekannt ist, daß sie fortwährend nach Verbesserung streben, und nicht zu denjenigen gehören, welche es bequem finden, die Studien des Handwerkers auf sein Lehrlingsleben beschränkt

zu glauben. Es finden sich ferner unter den Pränumeranten, wie zu erwarten war, die Namen derjenigen ersten Gast- und Speise-Wirthe, Cofetiers, Destillateurs und Vierschant-Wirthe, denen an einer anständigen Gestaltung ihrer Etablissemments gelegen ist. Von sogenannten Herbergs-Vätern werden noch sehr viele auf der Pränumeranten-Liste vermißt, obwohl auf keiner Gesellen-Herberge die neue Wochenschrift fehlen sollte. Wenn sie dasjenige wird, was sie zu werden verspricht, so wird hoffentlich bald eine Zeit kommen, wo sie in jedem hiesigen Hause zu finden seyn wird. Es wäre ein nicht minder verdienstliches Unternehmen, wenn eine Gesellschaft wohlwollender und fähiger Männer sich verbände: durch Schrift, Wort und That den Sinn für Förderung des Communal-Wohls immer mehr und mehr auszubreiten; den Einzelnen zu belehren, welche Rücksichten er dem Ganzen schuldig sey; und mit einem Wort den Geist allgemeiner zu wecken, dessen Vorhandenseyn oder baldiges Erscheinen bei der unschätzbaren Wohlthat der Städte-Ordnung vorausgesetzt worden ist. Es wäre traurig, wenn angenommen werden müßte, daß überall, wo gegen diesen Geist gesündigt wird, böser Wille zum Grunde läge. Nicht die sein — dem Himmel sey Dank — wird oft begegnet, aber desto öfterer dem Mangel an Einsicht über das, was der Einzelne aus Rücksicht für das Ganze, zu welchem er doch selbst gehört, thun oder unterlassen sollte. Wie wäre es sonst zu erklären, daß so häufig Bürger, die sonst als rechtliche Leute gekannt sind, gestohlene Sachen ankaufen, und sich, offener Ver-nachlässigung der gesetzlichen Vorschriften ungeachtet, nicht überzeugen können, unrecht gehandelt zu haben. So glaubte z. B. in voriger Woche vor der hiesigen Polizei der, sonst unbescholtene Besitzer eines öffentlichen Ladens den allmählichen Ankauf von 77 Pfd. Del, die ein ungetreuer Hausknecht seinem Herrn, einem Del-Fabrikanten entwendet hatte, damit entschuldigen zu können, daß die Verkäuferin das Del für Ersparnisse der Lampenpfleger aus der Vespierung der öffentlichen Laternen ausgegeben habe. Jenes Mitglied der hiesigen Commune hatte es nicht für nothwendig gehalten, bei dem Magistrat anzufragen, ob das Communal-Interesse erlaube, aus den öffentlichen Laternen 77 Pfd. Del in seinen Laden zu verkaufen. Oder wie wäre es sonst zu erklären, daß ehrbare

Meister, wie gleichfalls kürzlich vorgekommen, von Vagabonden Reisensstäbe kaufen, welche diese in den Communal-Waldungen gestohlen haben, und dann diesen Ankauf damit entschuldigt glauben, daß sie schon lange von diesen Leuten Stäbe kauften. Wie wäre es ferner noch zu erklären, daß der heimliche, den contribuierenden Bürger beeinträchtigende Gewerbetrieb am meisten von Bürgern selbst begünstigt wird; daß das heimliche Einschleichen überlichen, die Lasten der Stadt namenlos vermehrenden Gesindels, am meisten von den Hauswirthen selbst befördert wird; und daß die Polizei in Wahrnehmung solches Vessers der Commune völlig isolirt steht, und nicht selten Gegner in denjenigen findet, welche nach der Städte-Ordnung nicht minder Verpflichtung als eigenes Interesse haben, hierin der Polizei hülfreich an die Hand zu gehn.

Durch die Unvorsichtigkeit einer alten Frau gerieth am 6ten d. des Vormittags ein Haus in Feuergefahr. Sie hatte dicht neben einer Schicht Holz eine Menge Kräuter um den Ofen-Heerd zum Trocknen gelegt, die Ofenthüre aber offen gelassen und sich entfernt. Wahrscheinlich mochten herausgefallene Funken zuerst die Kräuter und dann diese das Holz entzündet haben. Zum Glück wurde das Feuer bald nach seinem Entstehen entdeckt, und demnach sogleich am weitem Verbreiten gehindert.

Am 7ten ejusdem begegnete einem hiesigen Kutscher, welcher mit einer Holzfuhr von Dhlau kam, das Unglück, daß sein 11jähriger Sohn, den er mit sich genommen hatte, und der während des Fahrens sich hinter den Pferden aufsetzen wollte, abglitt und zwischen die Räder fiel. Obwohl keine andere Beschädigung an ihm sichtbar war, als eine starke Fleisch-Wunde über dem Knie, so fing doch der Knabe bald darauf an, über innere Schmerzen zu klagen. Der Vater eilte ihn nach Hause zu bringen und sandte sogleich nach einem Arzt, ehe aber dieser ankomen konnte, hatte schon ein Blutsturz das Leben des Kindes geendet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 27 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 11, an Altersschwäche 3, an Brustkrankheit 4, an Krämpfen 9, an Lungenleiden 3, an Hirnenschwäche 4, an Scharlachfieber 4, an Schlagfluß 3, an Wasserfucht 4, an Zehrfieber fünf. Den Jahren nach befanden sich

unter den Verstorbenen: Von 1 bis 10 Jahren 30, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren zwei.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden: 3044 Schfl. Weizen à 1 Rthlr. 18 Sgr. 7 Pf. 3055 Schfl. Roggen à 1 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. 662 Schfl. Gerste à 1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. 2044 Schfl. Hafer à 26 Sgr. 3 Pf. Wicthin ist der Schfl. Weizen um 1 Pf., Roggen 2 Sgr. 3 Pf., Gerste 1 Sgr., Hafer 11 Pf. theurer geworden.

Topographisches.

Der Fremde wie der Einheimische vermist bisher einen mit Sauberkeit, Genauigkeit und nach gründlichen Messungen ausgeführten Plan und Grundriß der Stadt Breslau, ihrer Vorstädte und Umgebungen in ihrer gegenwärtigen Gestalt. Diesem oft schon gefühlten und ausgesprochenen Bedürfnis hilft der so eben auf zwei großen Blättern erschienene, äußerst vollständige und mit musterhafter Genauigkeit und Sorgfalt ausgeführte Plan der Stadt Breslau von dem Kgl. Conducteur Hrn. E. Hoffmann auf eine Weise ab, die nur wenig zu wünschen übrig läßt. Nicht bloß die Plätze, Straßen, Kirchen, öffentlichen Gebäude, Gehöfte und Gärten, und die neue Bezifferung der Privathäuser der Alt- und Neustadt sind hier sehr genau angegeben, sondern auch die nächsten Umgebungen der Stadt, die Doms- und Sandinsel, der Bürgerwerder, die Vorstädte mit ihren Gärten und Anlagen sind hier mit gleicher Sorgfalt und Ausführlichkeit behandelt, so daß dem Reisenden sowohl als jedem Einwohner unserer guten Stadt dieser Grundriß als treuer Führer und Wegweiser auf alle Weise zu empfehlen ist.

Getreide-Preise.

Amsterdam, vom 6. Nov. — Am gestrigen Markte standen die Preise, wie folgt: 130pf. weißbunter Polnischer Waizen 240 Fl., 123pf.

do. 212 Fl., 128pf. bunter do. 218 Fl., 125pf. geringer do. 210 Fl., 133pf. hochbunter Königsberger 238 Fl., 129pf. rother do. 210 Fl., 128pf. Wandholmer 215 Fl., 125pf. Libauer 180 Fl., 127pf. Friesischer 215 Fl., 119pf. weißer Eider an der Jaan 198 Fl.; 118 bis 121pf. Preussischer Roggen 172 à 176 Fl., 108 bis 109pf. Kieler Gerste 138 à 140 Fl., 100pf. neuer Friesische Winter 110 Fl., 102pf. alte do. 110 Fl.; 79 bis 86pf. dicker Hafer 92 à 100 Fl., 76 bis 80pf. blanker Ostfriesischer 88 à 95 Fl., 120 bis 121pf. Amersforter Buchweizen 138 à 140 Fl., 119pf. Brabanter 142 Fl.

Berlin, vom 8. November. — Weizen. 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. Zu Wasser, weißer: 2 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 25 Sgr., und 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. Roggen: 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf. Zu Wasser: 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf. Große Gerste: 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf. Zu Wasser: 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. Kleine Gerste: 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf. Hafer: 27 Sgr. 6 Pf., auch 18 Sgr. 9 Pf. Zu Wasser: 23 Sgr. 9 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf. Erbsen: 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 20 Sgr. Eingegangen sind zu Lande: 1139 Wisp. Zu Wasser: 915 Wispel 3 Schf. Am 7ten, das Schock Stroh: 7 Rthlr. 10 Sgr., auch 6 Rthlr. Der Centner Hen: 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 25 Sgr.

Hamburg, vom 9. Novemb. — Die vom Oberlande eingegangenen kleinen Zufuhren von Weizen sind rasch an unsre Bäcker abgesetzt worden, die von der Nieder-Elbe aber und geringe Sorten überhaupt waren schwer zu begeben. Mit Roggen war es im Ganzen ein wenig stiller. Neue Malzgerste bleibt gut verkäuflich; von der Saale her hatten wir eine neue Waare am Markte, die sehr schön von Qualität war. Was von Hafer angebracht worden, hat so ziemlich zu den notirten Preisen für den Ortsbedarf Absatz gefunden.

Königsberg i. P., vom 3. Novemb. — Seit unserm letzten Bericht ist Getreide ohne Umsatz geblieben, da die wenigen Versendungen von Weizen und Roggen, welche noch nach den Niederlanden gemacht werden, aus alten Lagern für Rechnung der Eigener genommen werden. Rog-

gen 118 bis 120pf. schwer ist zu 150, 155 à 160 Fl. zu kaufen, Hafer zu 95 à 105 Fl., rother Weizen 200l, 210 à 215 Fl., bunter 220 à 225 Fl., hochbunter 230 à 245 Fl.

London, vom 3. November. — Neuester sechswöchentlicher Durchschnittspreis des Kornes: Weizen 53 Sch. 7 Den., Roggen 31 Sch. 1 D., Hafer 23 Sch., Gerste 32 Sch. 10 Den., Bohnen 42 Sch. 9 Den., Erbsen 46 Sch. 4 Den.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen Verwandten und Freunden zum fernern Wohlwollen.

Michalkowiz bei Bentzen in Ober-Schlesien, den 6. November 1827.

E. von Reinbaben, Königl. Prem.-Lieut. im 22ten Landw.-Regiment.
Friederike von Reinbaben,
geb. von Miegko.

Die heut Nachmittag halb 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, den 6. Novbr. 1827.

Hassforth, Prem. Lieut. im 6. Husaren-Regiment.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit den entfernten gütigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen
Hausdorf, den 9. November 1827.

v. Prosch.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an. Breslau den 10. November 1827.

Sardt, Intendantur-Rath.

Für die Abgebrannten zu Grossburg ging noch bei unterzeichneten ein:

24) Kaufmann Nies 2 Rthlr. Die bisher angezeigten Beiträge betragen zusammen: 38 Rthlr. 15 Sgr., welche unter Dankagung für die Mithätigkeit der Geber an den Herrn Baron v. Nienk abgeliefert worden sind.

Wilhelm Gottlieb Korn.

In der privilegirten Schlessischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's
Buchhandlung ist zu haben:

- Rosenmülleri, scholia in vetus testamentum. Pars 7. Prophetas minores continentis. Vol. 7.
Editio 2. auctior et emend. 8. maj. Lipsiae, Barth. 1 Rthlr 20 Sgr.
Schott, D., A., die Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche
Beredsamkeit. 3ten Thls. 1ste Abtheilung. gr. 8. Ebd. 1 Rthlr. 8 Sgr.
Hamburg wie es war und ist, oder Ursprung, Entwicklung u. von einem Hamburger. 8.
Hamburg. Hoffmann. br. 1 Rthlr.
Hüffel, Dr. L., Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres, 1r Thl. gr. 8. Wiesbaden.
Schellenberg. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Hoffmann, W., erzählende Schriften in einer Auswahl herausgeg. von seiner Wittve. 16 bis
33 Bchn. 12. Stuttgart. Frankh. 15 Sgr.

Die erste Lieferung von:

Meyers, Herausgebers des Correspondenzblattes für Kaufleute, Contor-Handbuch,
ist so eben angekommen und werden die Herren Subscribenten ersucht, dasselbe gütigst in Empfang
nehmen zu lassen.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Barnekow, Obrist, von Neustadt. — In der gold-
nen Gans: Hr. v. Rosenberg, Partikulier, von Dresden; Hr. v. Oelsner, Justizrath, von Kalino-
wik; Hr. v. Ufedom, von Winzig; Hr. Krüger, Provinzial-Steuer-Director, von Münster; Hr. Be-
ker, Kaufm., von Niemscheid; Hr. Kieki, Gutsbes., Hr. Grünwald, Lehrer, beide aus Pohlen; Herr
Zimmermann, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Winchenbach, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen
Schwert: Hr. Baron v. Grovestins, Hr. v. Hartmann, beide von Brieg; Hr. v. Heinz, Major,
von Wilschkau; Hr. Borchmann, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Kade, Kaufm., von Leipzig. — Im
goldnen Fepfer: Hr. v. Sebottendorff, von Pappelwik. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v.
Gersdorff, Partikulier, von Dels; Hr. Fritsch, Land- und Stadt-Gerichts-Assessor, von Brieg. — Im
weißen Adler: Hr. v. Rühiger, von Strieze; Hr. v. Lipinsky, von Louisdorff; Hr. Schiller,
Gutsbesitzer, von Krzyzanowik; Hr. Luzzany, Kaufm., aus Frankfurt a. M. — Im blauen Hirsch:
Hr. v. Lamparsky, aus Polen; Hr. Ezebis, Forst-Secretair, von Freihan; Hr. Fiedke, Apotheker,
von Halle; Hr. Prillmayr, Kanonikus, von Schweidnitz. — In der Reisserherberge: Herr
Ab, Kaufm., von Pforzheim. — In der goldnen Krone: Hr. Schneider, Hr. Nimptsch,
Kaufleute, von Wüstewaltersdorff. — Im Privat-Logis: Hr. v. Gladis, von Oberrosen, Hum-
meri No. 3.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Ober-Landes-Gerichts-Calculator Hoben,
soll das dem Eichorien-Fabrikant Döber gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende
Taraufsertigung nachweist, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 2304 Rthlr. 23 Sgr.
9 Pf. nach dem Nutzungs-Extrage zu 5 pro Cent aber auf 1958 Rthlr. abgeschätzte Grundstück
No. 56. auf dem Mathias-Eibing, auf dem Wege der nothwendigen Subhastation verkauft wer-
den. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefodert und eingeladen, in
den hierzu angefesten Terminen, nämlich den 14ten September und den 14ten November d. J.,
besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 15ten Januar k. J. Vormit-
tags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Leichert, in unserm Partheizimmer
No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu
vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein
statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Best-
bietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Ab-
schätzung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letz-
tern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 8ten Juni 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Beilage

Beilage zu No. 155. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. November 1827.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Königl. Regierung zu Liegnitz ist die Subhastation des im Fürstenthum Wohlau und dessen Steinauer Kreise gelegenen, bis zum 10. Juni 1822 im Güterverbande des Domainen-Guts Parchwitz begriffen gewesenem, jetzt dem Johann Gustav Ludwig Rissing gehörigen Vorwerks Inertsch nebst Zubehör, welches im Jahre 1821, nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichte aushängenden Proklama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 12000 Rthlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angezeigten Bietungs-Terminen, am 8ten Mai 1827, am 7ten August 1827, besonders aber in dem letzten Termine am 19ten December 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Behrends im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person, oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaiger Unbekannthschaft der Justiz-Commissions-Rath Masseli, Morgenbesser und Justiz-Commissarius Bräuer vorgeschlagen werden) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eintreten, erfolge.

Breslau den 23. December 1826.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Anzeige.) Kauflustige werden benachrichtigt, daß baumwollene Strümpfe, Socken und Mändchen, verfertigt in der Arbeits-Anstalt für weibliche Gefangene, bei Herrn Laffert, Nikolaistraße No. 47, und bei Herrn Kaufmann Häusler, Ohlauer Straße No. 29 zu festen, billigen Preisen zu kaufen sind. Auch wird daselbst Baumwolle zum Stricken von Strümpfen u. s. w. nach gegebenen Maassen angenommen. Breslau den 12. November 1827.

Die städtische Straf-Anstalten-Deputation.

(Bekanntmachung.) Dienstag den 20sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, werden im Stadthaus vor dem Oberthore mehrere Haufen alten Bauholzes im Wege der Licitation gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden; Kauflustige haben sich daselbst einzufinden. Breslau den 12ten November 1827.

Die Stadt-Bau-Deputation.

(Auction.) Es sollen am 15ten November c. Vormittags um 11½ Uhr in dem Hause No. 34. auf der Weiden-Gasse 2 Pferde und ein Hürdlerwagen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 12ten November 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspektion.

(Avertissement.) Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die unter hiesigem Tuchhaufe sub No. 3. gelegene Tuchammer, welche nach Abzug der darauf lastenden Lasten auf 226 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. gewürdigt worden, auf den Antrag des Kirchen-Aerarii ad Sr. Nicolaum a dato binnen 3 Monaten und zwar in Termine den 24sten Decbr. 1827, den 24sten Januar f. J. und den 29sten Februar f. J. h. 10., von denen der letzte peremptorisch ist, bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Befähigte hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremptorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Schiel in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnach zu gewärtigen, daß erwählte Tuchammer dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll, falls nicht andere gesetzliche Umstände obwalten sollten. Brieg den 1sten November 1827.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei der Schweidnitz-Lauerschen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der 21ste, 22ste, 27ste und 28ste Dezember d. J. zur Einzahlung, und der 28ste, 29ste, 31ste Dezember d. J. und der 3te Januar f. J. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt. Am 3ten Januar f. J. aber wird Abends die Kasse geschlossen. Hiernach findet am 2. Januar f. J. keine Pfandbriefs-Zinsenauszahlung statt. Wer bei den Depositional-Geschäften interessirt ist, hat sich an denen zum Betriebe derselben bestimmten Tagen, den 11. Dezember d. J. oder 4. Januar f. J. hier zu melden. Lauer den 3. November 1827.

Schweidnitz Lauersche Fürstenthums-Landschaft. von Mutius.

(Subhastation.) Auf Antrag der Realgläubiger, soll das dem Riemermeister Johann Michael Ninke gehörige, sub. No. 78 hier selbst belegene, unterm 17ten Mal d. J. auf 2225 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. taxirte Haus, im Wege der Subhastation öffentlich verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden daher vorgeladen: in den vor dem Herrn Justizrath Beyer angesetzten Bietungsterminen den 10ten November 1827, den 12ten Januar 1828, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 19ten März 1828 jedesmal Vormittags 9 Uhr im Partheizimmer des unterzeichneten Gerichts persönlich oder durch informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Commissarien, zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, worauf der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen soll, sofern nicht geschliche Umstände eine Ausnahme veranlassen. Eine Ausfertigung der Taxe ist in unserer Partheikstube zur Einsicht ausgehängt. Neisse den 2. August 1827. Königl. Preuss. Fürstenthums-Gericht.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht werden alle diejenigen, welche als nächste Verwandte oder vermög. letztwilliger Verordnung an den ohngesähr 800 Rthlr. Court. betragenden, in baarem Gelde und einigen Pretiosen bestehenden Nachlaß des am 17ten November 1825 hieselbst verstorbenen pensionirten Ober-Proviant-Amts-Canzellisten Friedrich Ludwig Dittich einen Erbaanspruch zu haben vermeinen, so wie deren Erben und Erbennehmer aufgefordert, sich innerhalb dreier Monate und spätestens in dem auf den 18ten December 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Scholz anberaumten Termine zu melden und ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Verlassenschaft für immer präcludirt werden sollen und diese dem Königl. Fisko als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Landeshut den 9ten August 1827.

Königl. Land- und Stadtgericht.

(Subhastation.) Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Liebenenthal subhastirt das zu Ottendorf, Löwenbergischen Kreises sub No. 78. belegene, auf 1398 Rthlr. 12 Sgr. gerichtlich gewürdigte Bauerguth des Franz Glaußig ad instantiam mehrerer Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in Termino den 13ten October 1827, 13ten Novbr. 1827, peremptorie aber den 12ten December 1827, früh 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstätte ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Liebenenthal den 6ten September 1827.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Das auf 831 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzte Scholz Johann Heinzesche Bauergut zu Heinzendorf, wird im Wege der Execution subhastirt. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten October, 29sten November c. a. und 3ten Januar 1828 Vormittags 10 Uhr und zwar die ersten beiden hier in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii, der letztere und peremptorische Termin aber in loco Heinzendorf an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird. Guhrau den 14ten September 1827.

Das Gerichtsamt für Heinzendorf, Guhrauschen Kreises.
Neumann.

(Bekanntmachung.) Die Herzoglich Braunschweig Delsnische Kammer zu Dels macht hierdurch bekannt, daß die Schloßbrauerei und Brantweinbrennerei mit einer Hopfen-Plantage von Johannis kommenden Jahres ab, auf sechs sich folgende Jahre im Wege der öffentlichen Verpachtung verpachtet werden soll. Pachtlustige werden daher eingeladen sich den 1sten December c. a. Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäfts-Local der Herzoglichen Kammer zu Dels in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, sich über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen, ihre Gebote unter den aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen. Uebrigens können die Verpachtungsbedingungen in der Herzoglichen Kammer-Kanzlei zu Dels eingesehen, so wie die zur Verpachtung angezeigten Gegenstände an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden. Dels den 30sten October 1827. Herzoglich Braunschweig Delsische Kammer.

(Bekanntmachung.) Auf eignen Antrag des Besitzers, soll die zu Peterwitz bei Schweidnitz Folio 33. belegene Freistelle des Christoph Franz, welche ortsgerichtlich auf 300 Rthlr. gewürdigt worden und worauf freie Herberge des Auszügler Neumann haftet, in Termino peremptorio den 29. Januar 1828 öffentlich verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, gedachten Tages im Kretscham zu Peterwitz zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und nach zuvoriger Legitimation den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an den Freigärtner Christoph Franz eine Forderung haben, zu dem nämlichen Termine vorgeladen, mit der Warnung, daß die Richtererscheinenden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Schweidnitz den 6. November 1827.

Das Reichsgräflich von Burghaus Laasaner Majorats Gerichtsamt.

(Publicandum.) Dem Publico wird hiermit in Bezug auf S. 7. Titel 50. und S. 74. Titel 51. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bekannt gemacht: daß die erbbschaftliche Liquidations-Masse nach dem verstorbenen Rademacher Johann Roczin zu Kieferstädtel, unter die sich gemeldeten Nachlaß-Gläubiger nach der, durch gütliche Einigung festgesetzten Ordnung und eventua-liter der verbleibende Betrag der Masse unter die Johann Roczinschen Erben auf den 14ten December dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Kieferstädtel ertheilt werden wird. Gleiwitz den 10ten November 1827.

Das Gerichts-Amt Kieferstädtel. Gläsel.

(Ediktal-Citation.) Der aus Kloster Camenz gebürtige Donatus Erasmus Kahrig, welcher am 2. Mai 1800 aus Breslau verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Geschwister selbst, oder dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Kanzler Herrn Grund auf den 26. Juni 1828 früh 9 Uhr anberaumten Termine in der Gerichts-Kanzlei hieselbst persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Richterscheinungs-falle aber zu gewärtigen, daß der Donatus Erasmus Kahrig für todt erklärt und dessen Vermögen seinen Geschwistern als den gesetzlichen Erben überwiesen werden wird. Heinrichau den 17. September 1827. Das Gerichts-Amt.

(Auctions-Anzeige.) Den 26sten November c. früh 9 Uhr, werden 29 Königl. Dienstpferde des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Wache auf dem Schweidnitzer Anger hieselbst gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Breslau den 9ten November 1827.

v. Busche, Obristleutnant und Commandeur.

(Bekanntmachung.) Es sollen Donnerstag den 22sten November c. früh um 9 Uhr am Exercirschuppen auf dem Bürgerwerder hieselbst, mehrere von der 6ten Artillerie-Brigade aus-rangirte Pferde verauctionirt werden, wozu sich Kauflustige einzufinden wollen.

v. Meindorff, Major und Brigadier.

(Bekanntmachung.) Im Auftrage des Hochpreisl. Königl. Ober-Landes-Gerichts sollen zu Schildau im Schönauer Kreise eine ansehnliche Parthie Rhein-Weine, Ungarische und verschiedene andere Weine, desgleichen ein Billard, Gläser und einige Meubles in Termino den 19ten December c. Vormittags von 9 Uhr an, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Hirschberg den 8ten November 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath Schmiedicke.

(Bekanntmachung.) Einem respectiven Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß kommenden Sonnabend, als den 17ten d. M. Nachmittag um 2 Uhr eine Quantität altes eichen Bauholz in verschiedenen Haufen auf dem Dom im Fürstbischöflichen Hofe den Meistbietenden gegen gleich zu erlegende Bezahlung verkauft werden soll. Breslau den 13ten November 1827.

Baum, Rendant.

(Bekanntmachung.) Bei der freien Standes-Herrschaft Goschütz ist 2 und 3jähriger Karpfensamen um billigen Preis zu verkaufen. Goschütz den 7ten November 1827.

Gräfl. von Reichenbach Freistandesherrl. Rent-Amt.

(Pferde-Verkauf.) Ein Paar fehlerfreie, gesunde, starke Wagenpferde sind zu verkaufen, lichtbraune Wallachen und Langschmänze. Sie sind über 10 Jahr alt, aber noch so kräftig und munter, wie immer und können, wenn sie besonders vom Pflaster weg aufs Land kämen, noch lange ohne Anstoß gebraucht werden. Nähere Auskunft erhält man Schuhbrücke No. 5 beim Rutscher Eiser mann, im Hofe. Breslau den 10. November 1827.

A n z e i g e.

Zwei schöne, neue, große Feuersprizen mit doppeltem Druckwerk, gut und dauerhaft gebaut, stehen zum Verkauf zu möglichst billigen Preisen. Nähere Auskunft giebt in Breslau der Kupferschmidt Eiß, Carlsstraße No. 49, und der Kaufmann Joh. Ludwig Böhm am Ringe. Außerdem als Verfertiger der Kupferschmidt Friedrich Schmidt in Briesg, wohnhaft am Ringe No. 462.

(Anzeige.) Es wird eine Parthie schöner weißer Teller, Schüsseln, Terrinen, Affietten, Tassen etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, in der Steinguthniederlage im Lübbertschen Hause, Junkernstraße No. 2.

(Anzeige.) Ein noch sehr gut erhaltenes Privat-Theater von 4 Decorationen mit 32 Couliissen, nebst allem Zubehör, ist um einen billigen Preis zu verkaufen und das Nähere bei J. C. Klein in Breslau, Schmiedebrücke No. 43. zu erfahren.

(Offene Brauerei-Pacht.) Die durch den erfolgten Tod des hiesigen Pacht-Brauereis erledigte, sehr schön und günstig gelegene Brau- und Brennerei, soll von Term. Weihnachten a. c. an, anderweitig auf drei, nach einander folgende Jahre aus freier Hand verpachtet werden. Cautionsfähige darauf reflectirende Pachtlustige haben sich deshalb an unterzeichnetes Wirthschaftsamt zu wenden, bei welchem die nähern Bedingungen zu erfahren sind. Rankau bei Jobten den 12ten November 1827.

Das Wirthschafts-Amt. Woywod.

(Meubles-Auction.) Die Dienstag den 6ten November c. unterbrochene Auction des Meubles-Lagers von Herrn Rückert, Katharinen-Straße, in der ehemaligen Kirche No. 17, wird Donnerstag und Freitag als den 15ten und 16ten c. Morgens von 9 Uhr und Mittags von 2 Uhr von mir fortgesetzt, und kommen darin unter mehreren neuen Sachen auch gebrauchte Secretairs und Sophas vor.

Pieré, Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Donnerstag den 15. November von Vormittags 9½ Uhr an, werden Junkernstraße No. 6 im goldenen Apfel im Comptoir eine Parthie schöner ächter türkischer Tobacke, verschiedene Sorten ganz vorzüglicher alter Schnupstabacke von Mößner & C. in Berlin, sehr empfehlenswerthe abgelagerte feine Sonnen-Canaster von Wigaart & C., wie auch einige Ballen schöne französische Weinpflöpsen; ferner Freitag den 16. November Vormittag 10 Uhr auf dem Packhof im Bürgerwerder 10 Kisten Citronen und mehrere Ballen Pommeranzenschalen öffentlich versteigert, durch

C. A. Fährdrich.

W e b e r s O b e r o n

ist im vollständigen Klavier-Auszuge und allen einzelnen Gesangstücken, so wie auch in allen Arrangements für verschiedene Instrumente zu haben bei

F. E. C. Leuckart, Buch-, Musik- und Kunsthandlung.

Literarische Anzeige.

Bei Chr. Kränzfelder in Augsburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef
 May und Komp. in Breslau zu haben:

Hapl, J. A., der Tempel Gottes, das Herz des recht betenden und fromm be-
 tenden Christen. Ein vollständiges Gebet- und Unterrichtsbuch für alle katholische
 Christen, und zum Vorbeten für Seelsorger. Mit 1 Kupfer. 8. 1827. 1 Rthlr.

Silbert, J. P., Geheiligt werde dein Name! Ein katholisches Gebet-
 und Andachtsbuch. 2te vermehrte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8. 1828. 20 Sgr.

Nothburge von Rottenburg. Eine Erzählung von Th. Nelf. 2te Auflage.
 12. Geheftet. 1827. 3 Sgr.

Ihigs Liebchaft. Lustspiel in einem Akt, von Ihig Feitel Stern. Mit einem
 Kupfer. 8. 1827. Geheftet. 5 Sgr.

Etablissements - Anzeige

einer neuen

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in Breslau eine neue
 Buch- und Musikalienhandlung
 errichtet, und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Indem ich mich einem geehrten Publikum zu Aufträgen aller in den Buch-, Kunst- und
 Musikhandel einschlagenden Artikel, als: ältere und neuere Schriften aus
 allen Wissenschaften, Musikalien, Landkarten, Steindrücke, Zei-
 chenbücher, Kupferstiche, Vorschriften zum Schönschreiben, Visitenkar-
 ten, Erd- und Himmels-Globen in den verschiedensten Größen u. s. w. ganz erge-
 benst empfehle, verspreche ich die prompteste und möglich billigste Bedienung. Ein vollständiges
 Lager der gangbarsten ältern und neuern Bücher und Musikalien, setzt mich in den Stand, die mit
 zukommenden Aufträge, größtentheils sogleich auszuführen, und bitte ich, mich mit recht vielen
 Aufträgen beehren zu wollen, welche ich zur größten Zufriedenheit zu besorgen, mich stets bestreben
 werde. Breslau den 14ten November 1827.

G. P. Adersholz,

Ring- und Kränzmärkte-Ecke No. 33.

(Bekanntmachung.) Einem geehrten Publikum zeigen wir hier-
 durch an, daß wir in Breslau (Blücher-Platz No. 18.) und Rati-
 bor, Filial-Buchhandlungen errichtet haben. Verlags- und Anerbie-
 tungen, welche für den hiesigen Platz geeignet erscheinen, bitten
 wir an diese unsere Breslauer Handlung einsenden zu wollen.

Maurersche Buchhandlung in Berlin.

En Gros- und en Detail-Verkauf.

Die Handlung mit Stahlwaaren eigener Fabrik
 von

Wilhelm Scholz & Comp. aus Solingen bei Köln am Rhein
 empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu diesem bevorstehenden Breslauer Markte mit ihrem
 bekannten wohl assortirten Lager bestens. Unser Stand ist auf dem großen Ringe, Ober-
 Straßen-Ecke.

(Anzeige.) Geräucherte Pommersche Gänsebrüste, ger. Silber-Lachs, italienische Maronen
 und würfliche Teltower Rüben empfiehlt zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Bekanntmachung.) Bei A. H. Spiegel auf dem Rosmarke im Gewölbe No. 5.,
 sind Fuß-Teppiche zu billigen Preisen zu haben.

Riepert et Reichsfischer,
am Ringe zu den sieben Kurfürsten,
haben ihr

Manufaktur- und Mode-Waaren-Lager

wiederum durch bedeutende, in diesen Tagen von Frankfurt a. D. aus erhaltene Zusendungen auf das Sorgfältigste assortirt, und sind im Stande ihren geehrten Abnehmern auffallend billige Preise zu stellen. Sie verkaufen:

extrafeine, ächte, bunte, Londoner Cambrics, geblümt, gestreift und carirt im neuesten Geschmack à 4, 5 und 6 Sgr. die Elle.

ganz feine, ächte, bunte, Meubles-Cambrics à 5 und 6 Sgr. die Elle.

die feinsten bunten und schwarzen Merinos à 5 bis 6 Sgr. die Elle.

die schönsten und neuesten Florbänder à 1, 2, 3, und 4 Sgr. die Elle.

schwere Flortücher à 15 Sgr. das Stück.

englische Hosenträger à 6 Sgr. das Paar.

ganz schwere carirte Gros de Naples à 15 Sgr. die Elle.

Ferner empfehlen sie: moderne Herrenschaals — seidene Regenschirme — alle Arten der neuesten Herren-Halstücher — Westenzeuge — Circassiennes — Peruviennes — Drape de Dames — Florences — Marcellines — Gros de Naples — die neuesten seidenen Zeuge zu Kleidern, Pelzen u. Oberrocken — Thibets — Cachimirs — Tücher — Schaals — Ballkleider — Gesellschaftskleider — Mäntel — Morgenschuhe für Damen — acht russische Stiefeln, Londoner Cravatten, Pariser Blumen und Diadems — carirte Merinos, Teppiche und Tischdecken in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen. Auch empfangen sie eine Sendung der feinsten Thees, als: Hayzan-, Pecco-, Perl-, Kugel- und Caravanen-Thee zu den niedrigsten Preisen.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
von

L. Herrmann & Comp. aus Berlin

hält zu diesem bevorstehenden Herbst-Markte ein vollständig sortirtes Lager der neuesten geschmackvollsten Seidenstoffe zu Kleidern, bestehend in

Velours d'Ispahan, Satin Grec, Etoffe marie, ganz seidene Gros de Berlin, Gros de Naples, Marcelline, Atlas, seidene Westenzeuge, Florence, Futter-Serge, kleine seidene Umknäpfe-Tücher, acht schwarzseidene Herren-Halstücher, schwarze und contourte Welpel zu Hüten u. s. w.

Da unser Lager fast nur von selbst fabricirten Zeugen besteht, so können wir einem geehrtem Publikum mit den modernsten und dauerhaftesten Waaren aufwarten, von denen wir unter mehreren neuen Farben das jeder Säure widerstehende ächte Blauschwarz ganz besonders empfehlen. Wir dürfen uns daher wohl schmeicheln, die uns gütigst Beehrenden in jeder Hinsicht ganz nach Wunsch bedienen zu können.

Unser Stand ist im goldenen Baum eine Treppe hoch am Ringe.

(Anzeige.) Englisches Politur-Wachs, allen Meublen von jeder Holz-Art ein Jahr lang dauernde Spiegel-Politur zu geben, die Krause 6 und 4 Sgr.; englischen Extrakt, Stiefeln jedes Leders sich selbst Wasserbicht zu machen; französische und Berliner, das Leder conservirende Stiefel-Wichse, durch langen Gebrauch allgemein bewährt gefundene Mittel, jedes mit Gebrauchzettel, erhielt neu in den billigsten Preisen C. Preuß, Neumarkt No. 45.

(Anzeige.) Schiffs-Eigenthümer und Führer, die gegen sehr gutes Frachtlorn trockene Brennholz nach Glogau fahren wollen, können sich deshalb bald und in diesem Herbst bei dem Herrn Forst-Controllleur Zücker in Diban bei Steinau a. D. melden.

Große Menagerie.

Die große v. Dintersche Menagerie, worüber ohnlängst die neue Breslauer Zeitung gesprochen, ist so eben hier angekommen, und wird von heute ab, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr, in der am Kreuzhofe, an der Schweidnitzer Thor-Promenade, neu erbauten Bude, und im blauen Hirsch auf der Ohlauerstraße zu sehen seyn. In letzterem Lokale sind die sämtlichen Amphibien der Menagerie, worunter die größten Schlangen sich befinden, welche bisher in Europa vorgewiesen wurden, aufgestellt. — Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Die Mode- und Auschnitt-Waaren-Handlung des

Salomon Prager junior,

Raschmarkt No. 49,

beehrt sich hierdurch den Empfang der neuen Waaren von der Frankfurter Messe ergebenst anzuzeigen und schmeichelt sich durch die äußerst reichhaltige Auswahl in den besten Waaren, der billigsten Preisstellung und durch die reellste Bedienung, des hohen Vertrauens ihrer hochgeehrten Kunden, dessen sich dieselbe seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hatte, auch ferner würdig zu machen.

$\frac{7}{8}$ breite schwarze und farbige Merinos in einer sehr reichen Auswahl à $5\frac{1}{2}$ Sgr. in jeder Qualität um 1 Sgr. steigend, bis feinsten $\frac{1}{4}$ breiten à 12 Sgr., $\frac{3}{4}$ breite E. ff. französische Merinos à 18 Sgr., neue bunt carirte Merinos und Pleids à $6\frac{1}{2}$ Sgr. bis 15 Sgr., lithographirte Merinos à 9 Sgr., bunte englische Cambricks in den neuesten Mustern à 4 bis 10 Sgr., Indiennes ächte Farben à 5 Sgr., $\frac{3}{4}$ breite à 8 bis 14 Sgr., Côte Palys à 5 bis 6 Sgr., $\frac{3}{4}$ breite à 10 Sgr., Marcellines ombré à 8 Sgr., einfarbige Marcellines à 9 bis 15 Sgr., breite Gros de Naples von 14 Sgr. an, schwere seidene Stoffe, als Satin de Rome, Satin Turc und Satin Russe à 21 bis 27 Sgr., Gros d'Elise à 21 Sgr., Etoffe Sillessienne à 25 Sgr., Velours d'Ispahan à $27\frac{1}{2}$ Sgr., Façonirte Seidenstoffe à 10 bis 20 Sgr., seidene Flor- und Crepp-Zephyr-Tücher à 20 bis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit schwarz seidenen Zeugen bin ich in allen Nuancen, auch in den neuen ächt fein schwarzen, wo selbst Citronensäure keine Flecke macht à 10 bis 28 Sgr., bestens sortirt. $\frac{1}{2}$ breite Circassien-nes à 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr., Drap de Dames $\frac{1}{4}$ breit à 1 Rthlr. 20 Sgr., allerfeinstes Drap de Ternaux zu Damenmäntel à 1 Rthlr. 23 Sgr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr., Trilinet und neue Cachemir-Westen à 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 25 Sgr., Sammet-Westen à 1 Rthlr 15 Sgr. Damenhandschuhe à 6 Sgr., Kinderhandschuhe à 4 Sgr., Gardinen-Zeuge in weiß und bunt, dergl. Franzen und Borduren zu sehr billigen Preisen.

Ferner erhielt ich mit letzter Post aus Paris und Leipzig die allerneuesten Modells von Cachemire Vigantine, lithographirten und Schawls-Mäntel, die feinsten gestickten Ternaux und seidene Roben, schwarze und weiße ächte Blondes und Spitzen-Roben, lithographirte und gestickte Organdy-Roben, die neuesten Ballkleider à 5 Rthlr. bis 15 Rthlr., Organdy broché, Glöhere und Cachemire-Barregen in den feinsten und neuesten Farben zu Gesellschafts und Ballkleidern, wie auch Flohrbesätze, ächte türkische, ächte Cachemire-Ternaux und alle modernen Gattungen Schawls und Umschlagetücher zu den billigsten Preisen; die beliebten Bagdad-Tücher von $7\frac{1}{2}$ Rthlr. an.

Eben so moderne Beinkleiderzeuge, gentille Westen à la Capo d'Istria und Drap Moire à la Giraffe. Die neuesten Cravatten und ostindische Taschentücher. $\frac{1}{2}$ breite halb und ächte Cachemire-Ternaux im Stücke, carirte Angaras à $17\frac{1}{2}$ Sgr., weiße und schwarze Blondes und Spitzen-Tücher, Schleier, Renversen und Mantillen, die neuesten Meublezeuge, Fußsteppiche, Tischdecken und Mailänder Steppdecken.

(Anzeige.) Wegen Aufhebung meines in der Bude am Eisenram führenden Geschäfts, zeige ich hiermit den Ausverkauf meines Waaren-Lagers bis Weihnachten, bestehend in Pulver, Schroot, Jagd-Geräthschaften und Drechsler-Waaren hiermit an. Feni. Nothenbach.

(Bekanntmachung.) Meine Weinhandlung wird von heute an durch meinen freien Willen nicht mehr fortgesetzt. Breslau den 1sten November 1827.

Eduard Urban, Schuhbrücke No. 55.

(Anzeige.) Unterzeichneter erbietet sich für ein billiges Honorar Unterricht in der polnischen Sprache zu geben. H., Gerberstraße No. 13. eine Stiege hoch.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung 4ter Lotterie à 5 Rthlr. ist in meiner Lotterie-Einnahme gewonnen worden:

~~~~~  
 § abermals wie in voriger dritten Lotterie §  
 § der 3te Hauptgewinn von §  
 § 2000 Rthlr. auf No. 2290. §  
 ~~~~~  
 so wie in 4ter Klasse 56ster Lotterie
 ~~~~~  
 § Der zweite Hauptgewinn von §  
 § 4000 Rthlr. auf No. 52220. §  
 ~~~~~

A p p u n , in Bunslau.

(Offne Stelle.) Einem jungen Menschen welcher Lust hat die Handlung zu erlernen weist eine Stelle nach F. F. Büttner, Taschenstraße No. 4.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann, der im Schreib- und Rechnungsfache geübt ist, auch landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, sucht ein Unterkommen. Porto-freie Briefe unter Adresse O. S. wird die Expedition der neuen Breslauer Zeitung zur weitem Beförderung annehmen.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Zur 5ten Klasse 56ter Lotterie ist das halbe Loos sub No. 14892. Lit. B. und das Viertel-Los No. 49-95. Lit. d. abhanden gekommen, und wird der etwa auf diese Loose treffende Gewinn nur den in meinen Büchern eingetragenen rechtmäßigen Inhabern der ersten 4 Klassen ausgezahlt werden. Jos. Holschau jun.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3 gewesene Köpfer-Gasse.

(Zu vermietthen) und mit Termin Ostern 1828 zu beziehen, ist bei höchst billigem Mietz-Zins der ganze, aus 9 heizbaren Zimmern und einem großen Nebengelasse bestehende 2te Stock des Hauses No. 50. auf der Schuhbrücke rechts neben dem Königl. Polizei-Mintz-Hause, jedoch ohne Wagenplatz und Stallung, und das Nähere ist bei dem Eigenthümer in der 1sten Etage zu erfahren.

(Vermietbung.) Zur bevorstehenden Ständerversammlung ist ein meublirtes Zimmer mit Entrée Niemerzeile No. 24. zu vermietthen.

(Zu vermietthen.) Neue Sandstraße No. 2. neben dem Zollamt ist wegen eingetretenem Todesfall der 2te Stock vorn heraus zu vermietthen und auf Weihnachten zu beziehen, auch kann selbiger ausmöblirt werden.

(Zu vermietthen) Altbüßergasse No. 11. in der stillen Ruft ein trocknes feuerficheres Gewölbe, 3 Keller, Stallung auf 2 Pferde und eine kleine Wohnung.

(Zu vermietthen) ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32 ein Gewölbe nebst Schreibstube, auf den Kränzelmarkt heraus belegen. Das Nähere bei Elias Hetn daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.

welche so eben erschienen und bei W. G. Korn in Breslau, so wie in allen andern Buchhandlungen Deutschlands zu haben sind:

Anweisung zum Schachspiel

nebst Kritik desselben, und Ideen zu einem neuen Schachspiel, welches von Maschinen nicht nachgeahmt werden kann. Von F. v. R. Mit 1 Kupfer und 2 Holzschnitten. 8. geh. 7 Egr.
Dieses Spiel einzig in der Schönheit und dem Reichthum seiner Combinationen verdient jedem Denker bekannt zu seyn. Der Verfasser hat durch ein Aneinanderreihen des besten und neuesten, was über dasselbe geschrieben worden ist, das Studium desselben erleichtert, und darf daher hoffen, den Schachliebhabern ein angenehmes Geschenk gemacht zu haben.

Deißbock, J., neuer allgemeiner Gartenfreund,

oder kurzer, leicht faßlicher, und doch vollständiger Unterricht zum Anbau des Küchen-, Blumen- und Obstgartens; dann der vorzüglichsten und üblichsten Zimmergewächse. Nach eigener Erfahrung, und den vorzüglichsten neuesten Gartenbüchern, nebst mehreren Figuren zur Erläuterung des Pfropfens und Beschneidens der Bäume, und 3 Tabellen. gr. 8. 1 Thlr. 2 Egr.

Wer immer das Gartenwesen zum Nutzen oder zum Vergnügen treiben will, findet hier eine praktische Anleitung, welche in gedrängter Kürze alles enthält, was zu wissen notwendig ist, um mit Vortheil die lieblichsten Küchengewächse, Bäume, und Blumen zu erziehen. Keines der größten Gartenbücher kann im Grunde mehr sagen, wenn es gleich wortreicher ist. Dies enthält zunächst dasjenige, was zur Ausübung der Gärtnerei weder große Gelehrsamkeit, noch kostspielige Vorrichtungen fordert, und doch Gutes und Schönes erzieht. Zugleich findet der tiefere Forscher die Charakteristik, die Klassifikation und die Momentanur nach den Regeln der Kunst und der Wissenschaften. In unsern Zeiten, wo der Anbau guter gesunder Gemüsearten, und die Cultur der Obstbäume so ernst empfohlen ist, wird dieses Werk nicht nur wünschenswerth, sondern auch von umfassendem Nutzen seyn, besonders, da durch den sehr billigen Preis Jedermann der Ankauf erleichtert wurde, um ja recht gemeinnützig zu werden. Durch die drei beigelegten Tabellen, welche eine bequeme Uebersicht des für die Cultur der verschiedenen Gartengewächse Erforderlichen darbieten, wird die Brauchbarkeit des Buchs noch bedeutend erhöht.

Deißbock, J., Uebersichts- und Erinnerungstabellen

zur Pflege und Wartung des Küchen-, Baum-, Blumen- und Fenster-Gartens. gr. Fol. — 13½ Egr.
Diese 3 Tabellen in Folio vertreten füglich die Stelle eines Gartenkalenders, der in einem Gartenhause, an der Wand hängend, alles im kurzen Ueberblicke weist, was für die Zeit und für jedes einzelne Gewächs zu thun nöthig ist. Die genaueste Rücksicht ist dabei auf Lage, Boden, Begießung, Säenerzeitpunkt und andere Wartung genommen, und die deutliche Darstellung zeigt zugleich, daß hiemit einem wahrhaften Bedürfnis für die Gartenpraxis abgeholfen ist.

Vorschriften für den Schwimmunterricht.

Zusammengestellt von Hauptmann Purkart und Oberlieutenant Graf von Caporta. Mit 6 Kupfertafeln.

Zweite Auflage. 8. geh. 10½ Egr.

Durch den schnellen Absatz der ersten Auflage und durch die Abnahme einer bedeutenden Anzahl Exemplare von Seiten des k. bayerischen Staatsministeriums des Innern ist die Zweckmäßigkeit dieses Lehrbuchs bereits öffentlich anerkannt.

Man glaubt, dieses Werkchen besonders der zahlreichen Jugend, welche die so viele Annehmlichkeiten und Vortheile in sich vereinigende Schwimmkunst sich aneignen will, mit Recht empfehlen zu können, zumal da jetzt überall die Erinnerung dieser nützlichen Kunst von Seite der Regierungen durch Errichtung von Schwimmschulen befördert wird.

Da dieser Schwimmunterricht vollständiger und wohlfeiler als alle bisher über diesen Gegenstand erschienenen Werke ist, und auch für den Selbstunterricht unter Voranweisung zweckmäßiger Vorschriften dienen kann, so dürfte er im In- und Auslande gute Aufnahme verdienen. Was aber die Brauchbarkeit des Werthens vorzüglich erhöht, sind die demselben beigegebenen sechs Kupfertafeln, welche die verschiedenen bei dieser Kunst anwendbaren Stellungen zur deutlichen Anschauung bringen.

Bruckbräu, J. W., der Wanderer durch Deutschland,

Ein getreuer Rathgeber für alle Reisende zu Lande und zu Wasser, in allen erdenklichen Fällen, enthaltend: Denksprüche, Lebensregeln, die Grundlehren der Moral, den väterlichen Rath von Claudius, die Tugendkunst von Franklin, Stellen aus der heil. Schrift zur religiösen Erbauung, die Angabe der zweckmäßigsten Kleidung, Andeutungen über Reisegefährten und Reiseeigenschaft, über Wanderzeit, Wegerkundigung, Vertheidigungsmittel bei Angriffen u. s. w., eine Witterungsanzeige nach hundertjährigen Beobachtungen, Gesundheitsvorschriften und Heilmittel bei besondern körperlichen Uebeln, dann Rettungsmittel in plötzlichen Lebensgefahren; eine Anzeige der Geldsorten in den meisten Staaten, eine Nachweisung der Gewerbe in verschiedenen Städten, mit 415 ganz vollständigen Reiserouten durch Deutschland in allen Richtungen und in die benachbarten Staaten, nebst den Sehenswürdigkeiten der vorzüglichsten Städte. 12. geh. 21 Egr.

Bruckbräu, J. W., Wegweiser durch Deutschland

und die benachbarten Staaten, enthaltend 415 ganz vollständige Reiserouten. 12. geh. 6 Egr.
Vorstehende zwei Werken empfehlen sich durch ihren reichen und mannigfaltigen Inhalt von selbst vor allen bis jetzt ähnlich erschienenen Schriften und der so äußerst billige Preis erleichtert die Anschaffung derselben.

Bruckbräu, J. W., Bayerns vollständiger Zolltarif

vom 28. December 1826, mit beigelegter Waarenerklärung, dann mit allen hieraufbezüglichen allerhöch-

ften Verordnungen, sammt einem alphabetischen Namensverzeichnis aller Zollpostirungen, mit Angabe der Oberländer und Kreise, wohin sie gehören gr. 8. geh. 21 Sgr.

Dieses mit großer Umficht bearbeitete Werk ist eben so zeitgemäß als zweckmäßig, und wegen der beigefügten Waarenverzeichnissung nicht bloß der äußeren Zollbeamten und dem gesammten Zollaufsichtspersonale, z. B. den Gensdarmen, die als Zeugen bei der Abwägung und innern Besichtigung der zur Verzoollung kommenden Waaren mitwirken müssen, sondern auch allen Handeltreibenden des In- und Auslandes, so wie Privaten, welche die theuern Preise der Waarenhandbücher zu vermeiden wünschen, als ein nützlicher und unentbehrlicher Rathgeber zu empfehlen.

Bürchner, Chr., der deutsche Rechtschreiblehrer,
oder Sprachlehre in Fragen und Antworten, in der sich ein Schüler selbst in der Sprache unterrichten kann. Vom Lehrern zur Zeitersparniß in die Hände zu arbeiten. 8. geh. 37 Sgr.

Der Unterricht über die Muttersprache ist nach dem Religionsunterrichte am weitesten der wichtigste Lehrgegenstand in einer wohlgeordneten Volksschule. Auch bei der großen Menge der darüber vorhandenen Schriften, wird daher jedes Werkchen, das diesen fruchtbringenden Unterrichtszweig besonders von didaktischer Seite aufweist, eine dem Lehrpersonale willkommenes Ereigniß bleiben. Das vorliegende Buchlein enthält das Wesentlichste aus der deutschen Wort- und Rechtschreiblehre, nebst einem kurzen Uebergange zu schriftlichen Aufsätzen. Die Behandlungsweise ist überhaupt praktisch, durch vielfältige Anwendung erprobt, und das Buchlein ist daher vorzüglich zur Einführung in die höhern Kurse der Elementarschulen geeignet.

Es wird in den Händen der Schüler, bei zweckmäßiger Behandlung von Seite des Lehrers, gewiß ein großes Erleichterungsmittel für die Fortschritte in diesem Schulgegenstande seyn, und deswegen ist sehr zu wünschen, daß recht viele Schulen den bezeichneten Gebrauch davon machen, wozu die Verlagehandlung durch sehr billige Parthienpreise recht gern die Hand bietet.

Engelbrecht, A., arithmetisches Exempelbuch,
oder praktische Übungsaufgaben für Volksschulen zum schriftlichen Rechnen in gleich- und ungleichbenannten, ganzen und Theil-Zahlen, und in den gewöhnlichsten Rechnungsarten, sammt den nöthigsten Vorbegriffen und Regeln, und den beigefügten Auflösungen der Aufgaben; mit einer Vorrede von Dr. Joh. Bunschue k. baier. Lyzeal-Professor der höhern Mathematik in Rempten. gr. 8. 28 Sgr.

Abgesehen, daß durch den Unterricht im Rechnen die Geistesthätigkeit des Kindes vorzüglich in Anspruch genommen, das Nachdenken geschärft und die Erfindungskraft ungemein geübt wird — findet wohl kein Unterricht im menschlichen Leben, in jeder Lage und jedem Verhältnisse auf der Stelle mehr Anwendung, bethätigt sich mehr in seiner Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit als der im Rechnen.

Unter die unbedingt notwendigen Lehrgegenstände in den königl. bayerischen Volksschulen zählt der allerhöchst vorgeschriebene Lehrplan auch den Unterricht im Rechnen, so wie solches in bürgerlichen Verhältnissen vorkommt und nothwendig ist. Um aber dieses in zahlreichen Schulen, nach dem Sinne königl. Schulverordnung zu treiben, ist es nöthig, daß jeder Schüler mit dem Buche versehen seyn muß, welches ihm hierzu die nöthige Anleitung und Übung giebt. So wie also der Anfänger im Lesen mit dem Buche versehen seyn muß, so muß auch jeder Denkschüler ein Lehr- und Übungsbuch in Händen haben, soll anders der Unterricht, der allen gleich theilte werden muß, den Vortheil gewähren, den man von ihm erwartet.

Mancher Lehrer hat 50 — 80 Schüler, ja oft noch mehr, vor sich. Einige rechnen dies, die andern das. Er muß ihnen die Rechnen vortragen, Beispiele zur Übung vorlegen und ihre Rechnungen übersehen und berichtigen. Wie viel Zeit nimmt Alles das ein? — Daß mancher Schüler, der in der Schule als ein guter Rechner geprüfet wird, bei Rechenvorlesungen aus dem bürgerlichen Leben so leicht verlegen wird, und sich oft nicht zu helfen weiß, mag wohl zum Theil auch darin seinen Grund haben, daß ihm vorher ein zu enger Wirkungskreis zur Anwendung des Erlernten gegeben wurde. Dem Schüler muß bei jeder Stufe, die er im Lernen neu erstigt, Gelegenheit gegeben werden, sein vergrößertes Gebiet nach allen Seiten hin kennen zu lernen. Reichhaltigkeit in der Anwendung des Erlernten soll das Buch, das man dem Schüler über diesen Gegenstand in die Hand giebt, enthalten.

Seit 8 Jahren war der Verfasser damit beschäftigt, ein arithmetisches Exempelbuch so wie er es sich für eine reichhaltige Schule zur zweckmäßigen Übung sowohl, als zur Erleichterung des schriftlichen Rechnens für Lehrer und Schüler dachte, und welches damit es recht gemeinnützig werde, außer den nöthigen Vorbegriffen und Regeln, mehrere hundert Übungsbeispiele enthalten soll, zu verfassen; und legt nun hiemit die Frucht seines vielfährigen Nachdenkens seinen Kollegen vor.

Eine weitere Beurtheilung über den innern Werth dieses Buchs steht uns nicht zu, und wir verweisen in dieser Beziehung auf die Vorrede im Buch selbst, worin Dr. Bunschue, dessen Name im arithmetischen Fach dem gelehrten Deutschland nicht fremd ist, sagt: „Die vorangeschickten Begriffe sind sehr faßlich und deutlich vorgezogen, und die Aufgaben aus dem gemeinen oder bürgerlichen Leben überzeugt, daß es den Lehrern in zahlreichen Schulen bei ihrem Unterrichte großen Nutzen stiftet.“

Die Antworten zu den sämtlichen Aufgaben sind besonders auf einen Bogen gedruckt, welche die Lehrer entweder jedem Exemplar ihrer Schüler oder nur dem ihrigen beifügen lassen können. — Druck und Papier sind gut.

Engelbrecht, A., kleiner deutscher Sprachlatechismus,
mit einer Rechtschreiblehre, zum Schul- und Privatunterricht. 8. 2te verb. u. verm. Aufl. 6. Sgr.

Der wichtigste Unterrichtsgegenstand für eine Volksschule ist — außer der Religion — auserkennung die Sprachlehre. Ein Unterricht in diesem Gegenstande hat für diejenigen, welche davon in Schulen, und überhaupt beim Unterrichte Gebrauch machen wollen, natürlich dann einen großen Werth, wenn es selbst gleichsam aus dem Leben und dem lebendigen Unterrichte hervorgegangen ist. Bei dem Sprachsunterrichte als Elementarunterricht betrachtet, muß, wo möglich, jede Abstraction vermieden werden, indem der Gehaltentseits der Kinder der anfangs noch in beständiger, als daß sie im Stande wären, zur Anwendung der gehörigen Regeln aus sich selbst etwas zu entnehmen. Diese Ueberzeugung — begründet durch eine 22jährige praktische Unterrichtserfahrung — veranlaßte den Herrn Verfasser, der sich dem pädagog. Anstuf ohne im Buchhandel zu kommen, sich in Zeit von 3 Monaten gänzlich vergewissen hatte. — Am Schlusse eines jeden Redebeitels find, jezt zweckmäßig, viele Übungsbeispiele über das Vorhergehende beigefügt, Fragen, zur Wiederholung und Erleichterung bestimmt, 155 an der Zahl, stehen auf jeder Seite unten, getrennt von dem Sprachstoffe durchgezogene Linien. — Angehängt ist 1) ein Verzeichniß solcher Wörter, welche in der Aussprache beinahe gleichbedeutend sind, aber doch verschiedene Bedeutung haben, und verschieden geschrieben werden müssen; 2) ein Verzeichniß der unregelmäßigen deutschen Zeitwörter.

Tabelle der unregelmäßigen griechischen Verba.
Verfaßt von A. Menglein, Professor am Gymnasium zu München. 2te verm. und verbesserte Aufl. 1. Blatt in Fol. 37 Sgr.

Lehrer der griechischen Sprache werden es dem Verfasser Dank wissen, durch die Ansbeltung dieser Tabelle einem Angst ersahnen Bedürfnis abgeholfen zu haben. Aus dieser Tabelle, welche die Kenntniß des regelmäßigen griechischen Verbums voraussetzt, läßt man, daß die Bildung der sogenannten Verba irregularia doch ziemlich regelmäßig vor sich geht, indem man bloße einschaltete, Wörtern und

Buchstaben gewirkt, verlegt und zusammengelegt, oder andere Stämme annimmt, wie es der Wohlklang, die Weichheit und Mannigfaltigkeit der griechischen Formen verlangen. Diese Tabelle ist bereits in vielen Gymnasien eingeführt, und der Herr Verfasser war der mehr, der 2ten Auflage durch wesentliche Verbesserungen und Zufüge eine größere Brauchbarkeit und Vollkommenheit zu geben.

Milbillers, J. Dr., kurzgefaßte Geschichte der Deutschen,
zum Gebrauch beim Unterrichte in Gymnasien, neue mit einem Anhange bis auf jetzige Zeit vermehrte
Ausf. gr. 8. 21 Egr.

Da dieses Lehrbuch schon eine Reihe von Jahren hindurch theils an höheren Lehranstalten, theils beim Privatunterrichte und bei denjenigen, welche dem Schulunterrichte zu früh entzogen, seine vorzüglichste Brauchbarkeit bewährt hat: so darf bei der Erscheinung dieser neuen Ausgabe nur angedeutet werden, daß es durchgängig eine verbesserte Gestalt genommen hat. Leider ist noch ein großer Theil der Bewohner Deutschlands besser mit der Geschichte fremder und in dem Strome der Zeit untergegangener Völker bekannt, als mit dem seines Vaterlandes, und die nähere Bekanntschaft damit dürfte ein wirksames Mittel seyn, den Gemeingeist zu erwecken und in befehlen. Deshalb man dem oberrührten Lehrbuche von dem berühmten Fortsetzer der deutschen Geschichte von Schmid recht viele Leser unter den Studirendenwünschen muß, die gewiß darin einen reichen Genus für Kopf und Herz finden werden.

Milbillers, J. Dr., kurzgefaßte Geschichte des Königreichs Bayern,
zum Gebrauche beim Unterrichte in den kgl. bayer. Schulen. 5te verb. und verm. Ausg. Neu bearb. von A. Menge in. Mit dem Bildnisse des Königs und 2 Tafeln, enthaltend: die Reihenfolge der Wittelsbachischen Herrscher in Bayern und eine historische Uebersicht des Pfälzischen Hauses. gr. 8. 21 Egr.

Der Beifall, den ausgezeichnete Schulfürher den schnell aufeinander folgenden vier ersten Auflagen dieses Buches schenkten, spricht zu sehr für dessen Vortrefflichkeit, als daß es noch für die jetzt notwendig gewordene fünfte Auflage einer besondern Empfehlung bedürfte.

Frenberg, M. Jthr. v., die Stauffer auf Ehrenfels,
ein historischer Roman. 3 Thele. 8. 2 Jthr. 3 Egr.

Der historische Roman hat in Frankreich und England großes Glück gemacht; allein in beiden Ländern hat man die Geschichte dem Romane aufgeopfert. Der Herr Verfasser, durch Geburt, Geist und Staatsberuf Einer von den Ausgezeichneten, hat, trenn den geschichtlichen Verhältnissen des Landshuter Erbfolgekrieges gegen das Ende des fünfzehnten, und mit dem Beginne des sechzehnten Jahrhunderts, den romantischen Theil seines Werkes nur wie einen leichten Gewand durch das Ganze gesponnen, wodurch der historisch. Theil an Interesse gewinnt, ohne an Wahrheit zu verlieren. Die meisterhafte Zeichnung der Charaktere, die klare, kräftige Sprache, die lebhafteste Darstellung öffentlicher Ereignisse mit kluger Anfügung der diplomatischen Quellen, so wie die ganz neue und originelle Art eines historischen Romanes, vertheilen diesem herrlichen Werke die Bürgschaft seines klassischen Werthes.

Gruber, J. J., U l m e n b l ä t t e r.
Romantische Gemälde aus alter und neuer Zeit. — Inhalt: I. Die Priesterasche. II. Wunibald Herbenstein und Klortide Insulin. III. Das Priester- und Frauengrab. 8. 1 Jthr. 1½ Egr.

Der Hr. Verfasser hat in jeder Erzählung das Eigenthümliche der Zeit und der Menschen, die in ihr leben, genau aufgeschrieben. In diesen Gemälden findet man jene dauernde Wahrheit, die ein Widerspruch des wirklichen Lebens ist, und dadurch dem höhern Zwecke genügt, den Geist zu erheben, und das Herz zu edleren Gefühlen in begeistern. Strenge Sittlichkeit zeichnet den Vortrag aus, und gewiß wird oft das Auge der Leser bei diesen Gemälden mit stiller Befriedigung verweilen.

Harro Harrings Erzählungen
aus den Papieren eines Reisenden. 8. geh. 1 Jthr. ½ Egr.

Die drei Novellen, die dieses Buch enthält: Der Mönch, Das gebrochene Herz und Der Flüchtling gehören wohl mit zu dem Interessantesten, was die Romanenlitteratur unserer Tage aufweist, und beutenden die reiche Phantasie und Darstellungs-kunst des Verfassers, der sich bereits unter den Dichtern und Erzählern einer geachteten Namen erworben hat. Wenn die Geschichte des Mönchs von Anfang bis zu Ende in Spannung hält, so wird dieser in der zweiten Novelle durch rührende Momente wunderbar ergriffen und doch gleich darauf wieder munter angeregt durch wahrhaft feiner Charaktere und-ergötzlichen Situationen. Aber auch in des dritten Erzählung verstand es der Verfasser die Aufmerksamkeit des Lesers festzuhalten und die Abenteuer des Flüchtlings sind eben so anziehend als überraschend. Die Verlags-Handlung hat in Hinsicht auf Druck und Papier für ein anständiges Reussere bestens gesorgt.

Harro Harrings Heofla,
ein Trauerspiel in vier Aufzügen, und Der Armenier, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen in einem Bande. 8. 1 Jthr. ½ Egr.

Beide Tragödien, die sich durch den Ausdruck eines tiefführenden Gemüthes und durch eine blühende und kräftige Sprache auszeichnen, wurden früher im Manuscripte von der k. Hoftheaterintendant, dahier zur Darstellung angenommen, was in gegenwärtiger Zeit gewiß ein besseres Zeugniß für den Werth derselben, als jede Lobpreisung seyn dürfte.

Francesco Petrarca's sämtliche italienische Gedichte.

Neu übersetzt von F. W. Bruckbräu. Mit erläuternden Anmerkungen. 6 Bändchen. 12. geheftet in Umschlag. 21 Egr.

Wer kennt nicht den Namen Petrarca's des unsterblichen Sängers der Liebe, dessen sanfte Klagen noch nach Jahrhunderten jedes geduldige Herz rühren, und wer, wenn er nur ein einziges seiner phantasiereichen und von der zartesten Empfindung überströmenden Gedichte gelesen hat, seine sich nicht, dessen genauere Bekanntschaft zu machen? Diese soll ihm gegenwärtige Uebersetzung gewähren, da die Uebersetzungen des Dichters in der Ursprache eine gründliche Kenntniß des Italienischen erfordert, und der hohe Preis der bisher erschienenen Uebersetzungen den Ankauf erschweren. Die Uebersetzung des Herrn Bruckbräu zeichnet sich besonders durch Treue aus, indem sie den klassischen Sprache widmen, ein vollkommenes Erziehungs-mittel seyn wird, wozu besonders auch die erläuternden Anmerkungen beitragen. Das Ganze besteht aus 6 Bändchen und schließt sich in Textus, Druck u. s. w. genau der bereits früher erschienenen Uebersetzung von Laßus beistimmend an. Findet, wie ich kaum bezweifeln läßt, diese Uebersetzung den Beifall des gebildeten Publicums, so werden dieselben bald die Uebersetzungen der übrigen klassischen Dichter Italiens nachfolgen, so daß man sich in ihren Stand gesetzt sehen wird, sich für geringe Kosten die Werke der vorzüglichsten Meister jenes Landes zu verschaffen.

Schaden, Ad. v., Beschreibung von München.

Topographisch = Statistisches Taschenbuch für Fremde und Einheimische; oder: neueste kurzgefaßte Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt München, ihrer Merkwürdigkeiten und Umgebungen; auf alle Tage der Woche eingerichtet, und mit allerhöchster Genehmigung, größtentheils aus amtlichen Quellen geschöpft. Mit 5 Ansichten und 1 Plane. hübsch gebunden 1 Thlr. 1½ Egr.

Seit mehreren Jahren war eine neue Beschreibung Münchens ein sehr fühlbares, ja selbst dringendes Bedürfnis, indem sich in Bayerns Hauptstadt so vieles umgestaltet hatte, daß dadurch die vorhandenen Topographien beinahe gänzlich unbrauchbar geworden waren. — Das nun bei uns erschienene neue topographisch, statistische Handbuch bedarf keiner prahlenden Anrühmung, indem wir uns für überzeugt halten, daß es sich hinsichtlich seines innern Gehaltes, und offiziellen Charakters, so wie der geschmackvollen äußeren Ausstattung von selbst hinlänglich empfehlen wird.

Gregoir, M., vom Einflusse des Christenthums auf das Verhältniß der Frauen. Nach dem Französischen von C. v. H. 12. broch. 10½ Egr.

Der geistvolle Bischof Gregoire, der durch seine, sowohl politische als schriftstellerische Thätigkeit das Interesse seiner Zeitgenossen schon vielfach in Anspruch genommen, hat den Einfluß des Christenthums auf das Verhältniß der Frauen zum Gegenstande einer eben so feinsinnigen, als anziehenden Abhandlung gewährt. Die vom Herrn Verfasser angeführten Quellen, woraus er schöpfte, sind sehr reichhaltig, und er gab von Allem nur das Beste, daher das Interesse des Lesers Blatt für Blatt steigend befriedigt wird. Ueberschätzung des weiblichen Werthes und tiefer Erniedrigung finden wir bei Völkern nachgewiesen, und endlich dargezogen, daß die Grundlage aller Civilisation, — das Christenthum — auch hierin die Menschheit auf den rechten Weg geführt und dem schöneren Theile derselben, — den Frauen — ihre unveräußerlichen Rechte und Würden verschafft habe. Außerdem zeichnet sich das Buchlein durch eine elegante Ausstattung aus.

Schleiß, M. J., neue Fasten- und Festpredigten gr. 8. 1 Thlr. 12 Egr.

Da schon die vor einigen Jahren erschienenen Advent- und Fastenpredigten des vorgenannten Herrn Verfassers eine höchst erfreuliche und wohlthätige Erscheinung waren, und sich des allgemeinen Beifalles zu erfreuen hatten, so können diese wenigen Worte das schonste Lob und die beste Empfehlung dieser vorzüglichen Reden sein, die nun wieder die Presse verlassen haben; allein wir können nicht umhin, zu erwähnen, daß der verdienstvolle Verfasser das damals über ihn gefallte günstige Urtheil ganz zu bestätigen meint, daß er einer seiner religiösen Redner sey, die mit Kraft und Seltung das Wort Gottes vorzutragen vermögen. Derselbe drückt sich mit solcher Klarheit und Deutlichkeit der Gedanken aus, daß ihn Jeder, er mag eine höhere Geistesbildung besitzen, oder mag mit Einfachheit des Herzens seinen Glauben unerschüttert bewahren, mit Liebe anhören, und in seinen Worten Wahrheit, Licht und Leben finden wird. Mit Staune, Lebhaftigkeit und Reichthum der Einbildungskraft rügt er die Schwächen, Leidenschaften und Irrthümer unserer Zeit, und da er hiebei vorzüglich das Gefühl in Anspruch nimmt, so durchdringt er die Seele mit jener heissamen und lebendigen Fährung, wodurch Liebe und höhere Begeisterung zur Tugend erzeugt wird. Endlich muß die in seinen Reden liegende Wahrheit die Wärme des Gefühls und der Fähr der Rede, gestützt auf besondere Kenntnisse des menschlichen Herzens, den Zuhörer ergreifen, rühren, beleben und ergötzen. Eine blühende Sprache, Reichthum der Ideen, lebhaft und natürliche Bilder zeichnen diese Reden besonders aus. Am vorzüglich einen Begriff von dem Inhalte dieser vorzüglichen Predigten zu geben, setzen wir den Lesern die Ueberschriften derselben hieher.

1. Fastenpredigt. Warum wir unsern Willen den Willen Gottes unterwerfen sollen. 2. Fastenpred. Wie der Christ seine gekränkte Ehre vertheidigt. 3. Fastenpred. Unser Verhalten gegen den Sander. 4. Fastenpred. Gott warnt den Sünder. 5. Wie soll der Nüchtern des Sunders beschaffen seyn. 6. Fastenpred. Die Wichtigkeit des Eidschwures. 7. Predigt. Am heil. Charfreitage. Jesus am Kreuze der beste Lehrer der Tugend. 8. Predigt. Am heil. Ostersonntage. Die Auferstehung Jesu ist unsern Glaubens Urkunde und unserer Hoffnung Siegel. 9. Predigt. Am Feste Mariä Geburt. Die Gründe, warum der Landmann mit seinem Grunde zufrieden seyn soll. 10. Predigt. Am Feste Mariä Empfängnis. Die Kindheit ist die Vorbereitungszeit zu einem unbefleckten Leben. 11. Predigt. Am Feste Mariä Verkündigung in Maria Salmery. Maria im Glück und Unglücke unser Muster. 12. Predigt. Am Feste Mariä Schmerz. Die Mutter der Schmerzen ist die Trösterin der Unglücklichen. 13. Predigt. Am Eucharistie Feste Mariä. Das Leben Mariä unser Tugendspiegel. 14. Predigt. Am Feste des heil. Sebastian. Sebastian ein herrliches Beispiele für Jünglinge. 15. Predigt. Am Feste des heil. Vrenno. Das Leben des heiligen Vrenno, ein sicherer Leitfaden für das unsrige.

Laubender, B., Thierarzneikunde,

polizeilich = gerichtliche, oder Handbuch der gerichtlichen Thierheilkunde. 2te verm. und verbess. Aufl.

bearbeitet von J. C. C. Dieterichs, Oberthierarzt zu Berlin, Lehrer der Thierheilkunde u. s. w. gr. 8. 1 Thlr. 7 Egr.

Wir ließen von diesem Werke deshalb eine zweite Auflage bearbeiten, weil es nach dem Urtheil von Sachverständigen bisher vor allen Werken ähnlichen Inhalts den Vorzug verdiente und damit es seinem Zwecke noch mehr und besser entsprechen möge, so ließen wir es durch einen seiner thierärztlichen Schriften wegen sehr vortheilhaft bekannten Thierarzte mit Verbesserungen und Zusätzen versehen, so daß es dem jetzigen Zustande der Wissenschaft vollkommen entspricht. Wir dürfen uns aller weiteren Bemerkungen darüber enthalten und die Ueberzeugung hegen, daß die Erscheinung dieses Buches allen Thierärzten, Landwirthen und selbst Rechtsgelehrten willkommen seyn wird.

Tausch, M. D. v., Versuch einer allgemeinen Taktik

für alle Waffen- und Truppengattungen, nach unveränderlichen Grundsätzen, nebst deren besonderen Anwendung auf Infanterie. gr. 8. 1 Thlr. 1½ Egr.

In bevorstehendem Werke hat der Verfasser im Wesentlichen zuerst die allgemeinen unwandelbaren Grundsätze der Taktik aus ihrem Urbegriffe zu entwickeln, und so in die unveränderliche Wissenschaft einzuführen versucht; jedann aber diese Grundsätze nicht nur auf das gegenwärtig eingeführte System der Infanterietaktik, sondern auch auf ein neues, von demselben zur Vereinfachung der taktischen Anordnungen, aufgestellten Vortragsysteme, angewendet. Eine in der Deisterreichischen Militärzeitchrift enthaltene Beurtheilung empfiehlt das selbe gleich im Eingange, nachdem sie dieses Werk zu denen zählt, welche mit allem Interesse aufgenommen zu werden verdienen, noch besonders wie folgt: „Erscheinungen dieser Art sind für den denkenden Soldaten erfreulich, und so dürfte eine untersuchende Betrachtung derselben das Unternehmen nicht zabeln, die hier mit dem einzigen Wunsche sich vorlegt, nichts als anmaßende Kritik, sondern als Versuch angesehen zu werden, mit dem unverkennbaren Werthe dieses Werkes bekannt zu machen.“

Tennecker, S. v., Naturlehre des Pferdes

für alle diejenigen, welche den Organismus dieses Thieres genauer kennen lernen wollen; vorzüglich aber

für Cavallerie-Offiziere, Stallmeister, Vereiter, Pferdehändler und alle Pferdebesitzer, welche zugleich auch Liebhaber und Freunde dieser Thiere sind. gr. 8. 2 Thlr. 3 Egr.

Wer wollte wohl nicht das edle Thier, das Pferd, das uns so vielen Nutzen, Vortheil und Vergnügen verschafft, mit dem so viele in der nächsten Verührung stehen, und es zu ihren Zwecken gebrauchen, dessen Anblick schon den Knaben erfreut, und das der Greis noch liebt, wenn er schon der übrigen Welt gleichsam abgestorben ist, wer wollte wohl von diesem Thiere nicht mehr kennen lernen, als was der äußere Anblick lehrt? Wer wollte nicht auch das Wesentlichste und Wichtigste von seinem innern Organismus wissen, insofern wir Kenntnisse von ihm haben, und uns eine deutliche Vorstellung davon machen können?

Gleichwohl haben nur die Wenigsten Gelegenheit, sich auf einer Thierarzneischule davon zu unterrichten, als Cavallerie-Offiziere, Stallmeister, Vereiter, Pferdebesitzer, Pferdehändler und andere denkende die Wissenschaften liebende Pferdebesitzer und Pferdebesitzer. Für diese nun ist diese Naturlehre des Pferdes bestimmt, und soll ihnen das Nöthigste bekannt machen, was sie hiervon zu wissen brauchen, um das Pferd hiernach seiner Natur gemäß pflegen, behandeln, bearbeiten, beurtheilen und benützen zu können.

Da es bis jetzt gänzlich an einer solchen Schrift fehlte, so glaubt die Verlags-handlung kein unnützes Werk unternommen zu haben, vorzüglich da sie dessen Bearbeitung einem allgemein anerkannten wissenschaftlichen und erfahrenen Pferdekenner und Pferdearzt übertrug.

Exlander, J. R. v., Betrachtungen über die Infanterie.

Mit dem Motto: Une bonne infanterie est sans doute le nerf de l'armée Napoléon. 8. geh. 20½ Egr.

In dieser Schrift hat der in der Kriegsliteratur rühmlichst bekannte Verfasser den Werth und das Wichtigste der Infanterie dargestellt. Stoff, Form und Wesen dieser Waffe behandelnd, hat er sich über die physische und moralische Beschaffenheit ihrer Glieder über die Anforderungen an die Truppen überhaupt, in wissenschaftlicher Hinsicht das zu wenig und zu viel in derselben; über Unter-riche und Uebung der Truppen, die in verschiedenen Heeren darauf verwendete Zeit, über die Taktik dieser Waffe in freien Umrissen verbreitet und über manches sonstige Verhältnis des Kriegszustandes kräftige erhebende Worte gesprochen. Die große Theilnahme, welcher sich diese Schrift sogleich bei ihrem Erscheinen zu erfreuen hatte, beweist, daß sie ihren Zweck nicht verfehlt und ist sohin nicht nur dem Infanteristen, sondern jedem Militär zu empfehlen.

Stöckel, H. F. A., praktisches Handbuch für Künstler,

Packierliebhaber, Vergolder und Anstreicher aller Delfarben, dieselben unverändert zu erhalten. Nebst noch vielen nützlichen Arbeiten in diesem Fache. 7ter Theil. (Nuch unter dem Titel: Neues praktisches Handbuch, 3r Thl.) Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. 20½ Egr.

Die Besitzer der früheren Theile dieses Handbuches werden erkennen, daß der verdienstvolle Verfasser dieses vortheilhaft durch einen steten Theil vermehrt und ergänzt hat. In diesem Bande legt der Verfasser diejenigen seiner Erfahrungen und Beobachtungen den Sachverständigen zur Prüfung und zum Gebrauche vor, welche in seinen früheren Schriften noch keine Stelle gefunden haben. Dann enthält dieser Band einen fastlichen Unterricht in der Geometrie und in der Lehre von der Säulenordnung, welches gewiß Vielen willkommen sein wird. Die Preise der frühern Theile sind: 1. Thl. 1 Thlr. 1 1/2 Egr., 2. Thl. 1 Thlr. 1 1/2 Egr., 3. Thl. 26 1/2 Egr., 4. Thl. mit 20 Kupfertafeln 1 Thlr. 15 Egr., 5. Thl. mit 21 Kupfertafeln 1 Thlr. 15 Egr., 6. Thl. mit 13 Kupfertafeln 1 Thlr. 7 Egr.

Stöckel, H. F. A., Sammlung größtentheils neuer Erfahrungen

und Belehrungen in der Tischlerkunst, Lackkunst, Vergoldung, im Anstreichen und Poliren, in der Vorbereitung der Beizen, Firnisse, Delfarben u. s. w., welche durchgängig aus den besten Quellen geschöpft, und durch wiederholte Versuche erprobt gefunden worden sind. Nebst einem Anhange, enthaltend: Beschreibung und Abbildung einer neu erfundenen Mänge oder Wäschrolle. Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. geh. 20½ Egr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser erfreut durch diese Schrift seine zahlreichen Freunde mit einer neuen Gabe aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung, den er unablässig bemüht ist, denen zu öffnen, die für Belehrung empfänglich sind. Erken werden die Anfänger in den (auf dem Titel) genannten Künsten, die Stimme des Meisters, die erfahrenen Künstler den Rath des bewährten Kunstgenossen vernehmen — Diese Schrift kann auch als der zweite Theil des im vorigen Jahre von demselben Verfasser herausgegebenen Handbuches der Tischlerkunst (Preis 10 Egr. oder 1 fl. 12 kr.) angesehen werden, wie der hier nachfolgende Inhalt beweist: Einleitung. §. 1. Was ist die Tischlerkunst? §. 2. Was bildet einen guten und geschickten Tischler? Erster Abschnitt. Von der Geometrie. §. 3. Was ist die Geometrie und was hat sie für Nutzen in der Tischlerkunst? Anleitung zur Erlernung der Anfangsgründe derselben. Zweiter Abschnitt. Von der Säulenordnung oder Architektur. §. 4. Welchen Nutzen hat die Architektur in der Tischlerkunst? §. 5. Allgemeine Erklärung der Säulen. Von den verschiedenen Säulenordnungen. §. 6. I. Von der toscanischen Ordnung. §. 7. II. Von der dorischen Ordnung. §. 8. III. Von der ionischen Ordnung. §. 9. IV. Von der zusammengefügten oder römischen Ordnung. §. 10. V. Von der korinthischen Ordnung. §. 11. Von den geraden Säulen und den Säulenleihen. §. 12. Die Säulenordnung in ihrem ganzen Umfange. §. 13. Von dem Maßstabe der Säulen. §. 14. Wie werden die Triglyphen gezeichnet? §. 15. Wie werden die Kälberzähne eingezeichnet? §. 16. Wie wird die Schnecke gezeichnet? §. 17. Zeichnung des Tragwerks. §. 18. Wie werden die Säulen verjüngt? §. 19. Wie wird die Bogenstellung gezeichnet? §. 20. Wie verfertigt man hölzerne Säulen? Dritter Abschnitt. Von der Politur und von Firnissen. §. 21. Wie bereitet man eine achte Politur? §. 22. Wie wird die Politur aufgetragen? §. 23. Was hat man bei polirter Arbeit zu beobachten, um solche im guten Stande zu erhalten? §. 24. Wie kann man den weißen Holzarten durch die Politur eine schöne rothe Mahagonifarbe geben? §. 25. Welches ist das beste Öl zum Gebrauche bei der Auftragung der Politur? §. 26. Wie erhält man einen Delfarnis, der hell und klar ist, und dabei geschwind trocknet? §. 27. Ordinärer Tischlerfirnis, zum Anstreichen gemeiner Delfarben? §. 28. Wie verfertigt man einen guten dauerhaften Lackfirnis, welcher in der Tischlerkunst unentbehrlich ist? §. 29. Wie verfertigt man einen guten Kopallackfirnis? §. 30. Wie verfertigt man einen Kopallackfirnis auf Viech, Messing &c., welcher in der Fuge gedient wird? §. 31. Wie erhält man eine Lackirung, die dem Mahagoniholze ganz ähnlich ist, und keine Beize nöthig hat? §. 32. Wie schleift man die lackirte Arbeit, daß solche so fein werde, wie die Politur? §. 33. Wie kann man Tischlerarbeit durch das Abziehen der Lackirung vergieren? Die erste Art auf Holz. §. 34. Die zweite Art auf Forstgrund. §. 35. Wie bereitet man den Lackfirnis in diesem Behufe? Vierter Abschnitt. Von der Holzbeizung. §. 36. Was erfordert die Holzbeizung für Wissenschaften, um die Holzarten unterscheiden zu können? §. 37. Anmerkungen zu den Beizmitteln des Holzes. §. 38. Die Verfertigung der verschiedenen Beizen. Wie verfertigt man eine schöne rothe Beize? §. 39. Die braune Holzbeize. §. 40. Die gelbe Holzbeize. §. 41. Die blaue Holzbeize. §. 42. Die violette Holzbeize. §. 43. Die grüne Holzbeize. §. 44. Die silberfarbene Holzbeize. §. 45. Die schwarze Holzbeize. §. 46. Die ordinäre schwarze Holzbeize. §. 47. Die schwarze Ebenholzbeize. §. 48. Wie kann man den von welchem Holze gefertigten Arbeiten eine schöne dauerhafte, dem Mahagoniholze ähnliche Farbe geben? Fünfter Abschnitt. Vom Anstreichen der Delfarben. §. 49. Welche Vortheil hat man bei dem Weichen der Farben zu beobachten? §. 50. Welches sind die Hauptfarben? — Weiße Farben. §. 51. Rother Farben. §. 52. Gelbe Farben. §. 53. Grüne Farben. §. 54. Blaue Farben. §. 55. Braune Farben. §. 56. Schwarze Farben. §. 57. Welches sind die Nebensfarben, und wie geschieht ihre Vermischung? §. 58. Was wird eigentlich unter Mischung der Farben verstanden? §. 59. Die weiße Farbe. §. 60. Die gemischten rothen Farben. §. 61. Die gemischten gelben Farben. §. 62. Veränderung der grünen Farben. §. 63. Mischung der blauen Farben. §. 64. Die gemischten braunen Farben. §. 65. Mischung der schwarzen Farbe. §. 66. Was hat man

die Regeln bei dem Auftragen der Farben zu beobachten? §. 67. Wie kann man Särge in der Geschwindigkeit lackiren? §. 68. Einen Sarg weiß zu lackiren. §. 69. Särge braun und gelb zu lackiren. §. 70. Wie kann man eine geschwundene Vergoldung mit unächtem Golde erhalten? §. 71. Wie vergolder man mit achtem Golde? §. 72. Wie kann man mit achtem Golde eine Schrift auf den schwarzen Grund bringen? Sechster Abschnitt. Verschiedene zur Ausübung der Tischlerkunst unentbehrliche Regeln. §. 73. Auf welche Art und Weise kann man die Tischlerarbeit auf die Fläche zeichnen, oder in Riß bringen? §. 74. Was wird unter der Kunst des Schnitts verstanden? §. 75. Auf welche Art und Weise ist das Maß zu nehmen? §. 76. Auf welche Art und Weise wird das Holz zusammengeleimt? §. 77. Was hat man bei dem Zurücken des Holzes zu beobachten, um solches mit Nutzen zu gebrauchen? §. 78. In was bestehen die gewöhnlichsten Verzerrungen bei der Tischlerarbeit? §. 79. Wie ist die Zusammenfügung des Holzes zu machen? Siebenter Abschnitt. Von den Weingeist-Lackirnissen. §. 80. Vorkenntnisse bei der Fertigung der besten Weingeist-Lackirnisse. §. 81. Von der Fertigung der Weingeist-Lackirnisse. §. 82. Erste Vorchrift. §. 83. Zweite Vorchrift. §. 84. Dritte Vorchrift. Ganz weißer Glas-Lackirnis. §. 85. Vierte Vorchrift. Lackirnis, womit man schneeweiß lackiren kann. §. 86. Fünfte Vorchrift. Porcellänischer Weingeist-Lackirnis, welcher sich schleifen, und wie Glas poliren läßt. §. 87. Sechste Vorchrift. Lackirnis, welcher dem warmen Wasser widersteht. §. 88. Siebente Vorchrift. Aether Lackirnis von Weingeist. §. 89. Achte Vorchrift. Gelber Lackirnis von Weingeist. §. 90. Neunte Vorchrift. Roth ziehender Lackirnis. §. 91. Zehnte Vorchrift. Weingeist-Lackirnis, womit alle Farben eingeräuchert werden können, um damit zu malen. §. 92. Goldlackirnisse von Weingeist. Erste Vorchrift. §. 93. Zweite Vorchrift. §. 94. Dritte Vorchrift. Aether Abschnitt. Von der Vergoldung. §. 95. Vergoldung mit Glanzirnis für Equipagen, schöne Möbeln u. s. w. §. 96. Delvergoldung, die im Wetter steht. §. 97. Bronzeirung der Delvergoldung. §. 98. Die Bereitung der Morbenten. §. 99. Bereitung eines Delgoldgrundes zur matten Delvergoldung auf Stein, Blei, Eisen und Holz. §. 100. Anmerkung über die Wasservergoldung. §. 101. Vergoldung auf blecherne Ofenaufsätze.

Tausch, M. D. v., über Staats- und Nationalwohlstand.

Oder wie können Staatsschulden mit Erleichterung der Nation, und andern großen Vortheilen für dieselben, in kürzester Zeit abgetragen, und wie können Erhöhung und Sicherung des Preises der Produkte als Vorbedingung jedes dauerhaften Aufschwungs der Industrie und des Commerzes erzielt werden. gr. 8. geh. 10¹/2 Sgr.

In erster Beziehung hat der Verfasser zuerst die Grundsätze im Allgemeinen entwickelt, und sodann hierauf einen Eiligungsplan für die bayerische Staatsschuld gezeichnet, nach welchem nicht nur schon an der gegenwärtigen Dotation jährlich eine halbe Million erspart, sondern auch alle Leistungen der Pensions-Amortisationskasse ohne neue Kapitalaufnahmen erfüllt, und bei einer gleich anfänglichen Bildung eines Dispositionsfonds von 10 Millionen für verschiedene staatswirtschaftliche Zwecke, dennoch die ganze Staatsschuld in längstens 30 Jahren getilgt, und schen für die Nation ein Minderansehen von wenigstens 60 Millionen erzielt würde.

In zweiter Beziehung bringt derselbe: 1) zur Beförderung des Anspruchs und der Kultur überhaupt, ein Mittel in Vorschlag, wodurch die Güter-Gebundtheit jeder Art, in einer das Interesse jedes Theils bewährenden, alle staatswirtschaftliche Zwecke aber besonders besondern Form umgewandelt werden konnte; sodann schlägt derselbe

2. Die Bildung eines Handelsvereins für Urprodukte vor, der von obigen Dispositionsfond 5 Millionen als Gründungsfond erhält, der jedoch durch Aktien jede beliebige Höhe erreichen könnte. Bei diesem kann nun der Urproduzent seine Erzeugnisse nicht nur gegen ein bestimmtes Preisminimum absetzen, sondern auch für 5 Rtr. Vergütung, unter Vorbehalt seines, auch auf einen andern übertragbaren Eigenthum in Deposito geben, so daß hiedurch ohne Zwangsmittel ein angemessener Preis herbeigeführt, und jedem gezwungenen Verkauf der Vorräthe vorgebeugt würde. Nur eine solche direkte Einwirkung auf die Landwirthschaft allein, wird die wohlthätigen Folgen für alle Klassen der Produktion haben, wie der Aufsatz selbst näher entwickelt, und noch andere Vortheile, als Prämien u. s. anführt.

Eckartshausen, Hofr. v., die Gaukelstasche,

oder vollständiger Unterricht in den unterhaltendsten Taschenspieler- und Kartenkünsten und andern Verfertigungen aus der natürlichen Magie. Nebst einer Belehrung über Geheimschrift, Magnetismus und Sonnambulismus. Dritte, von einem Sachkundigen verbesserte, und mit vielen neuen Stücken vermehrte Aufl. mit 4 Kupfertaf. 8. 1 Thlr. 12 Sgr.

Dieses Werkchen zeichnet sich in seiner gegenwärtigen neuen Gestalt so vortheilhafter aus, daß es den Liebhabern der natürlichen Magie und Taschenspielerkunst, für dergleichen gesellschaftliche Unterhaltungen mit Recht zu empfehlen ist. Es umfaßt dasselbe in einer angenehmen, correcten Sprache und in einem leicht faßlichen Vortrage, das Wesentlichere der gesammten Taschenspielerkunst und der dazu erforderlichen Kunstfertigkeiten, so daß man sich durch die darin enthaltenen Grundregeln und Verfertigungen sehr leicht in den Stand setzen kann, einen richtigen Ueberblick über die mannigfaltigen Kunststücke dieser Art, die theils auf Täuschung, theils auf Benützung geheimer Naturkräfte, namentlich des Magnetis, und auf mathematischen und arithmetischen Kunstregeln und dergleichen beruhen, zu erhalten, um sich über dergleichen Kunststücke, und über die Art, wie sie auszuführen werden, zu verständigen, und sie selbst betriebsfertigen zu können. Das Genuß dieses Werkchens gewinnt dadurch noch mehr, daß sich ein Jeder, der nur einigermaßen mit mechanischen Arbeiten umzugehen weiß, eine angenehme Übung in dergleichen Arbeiten verschaffen kann, um sich das Wesentlichste des erforderlichen Apparates und der wenigen Maschinen, ohne große Kosten selbst zu verfertigen.

Inhaltsverzeichnis. Einleitung. Erster Abschnitt, das Becher- und Muskatenspiel. II. Das Muskatenspiel. Das Verschütten der Muskate. II. Das Becherspiel. Verfertigungen. Erste. Von zwei oder drei Bechern abwechselnd den einen durch den Mund des andern zu werfen. Zweite. Eine Muskate unter einen Becher zu spielen. Dritte. Fortsetzung des vorigen Spiels. Vierte. Weitere Fortsetzung dieses Spiels. Fünfte. Die Muskate unter einen beliebigen Becher zu legen, und sie dort verschwinden zu lassen. Sechste. Die Muskate wandern zu lassen. Siebente. Eine Muskate durch die Boden der über einander gestellten Becher zu bringen. Achte. Das Spiel mit drei Muskaten. Neunte. Fortsetzung des vorigen Spiels. Zehnte. Die drei Muskaten unter einen Becher zu vereinigen. Elfte. Fortsetzung dieses Spiels. Zwölfte. Die Vereinigung der drei Muskaten unter den über einander gestellten Bechern. Dreizehnte. Die Muskate durch den Tisch in einen darunter gehaltenen Becher zu spielen. Vierzehnte. Fortsetzung des vorigen Muskatenspiels. Fünfzehnte. Eine Muskate durch den Arm in die Hand zu spielen. Sechzehnte. Die Muskate aus der einen Hand in die andere wandern zu lassen. Siebzehnte. Die Verwandlung der drei Muskaten. Achtzehnte. Fortsetzung der vorigen Verfertigung. Neunzehnte. Die Vermehrung der Muskaten. Zwanzigste. Der Farbenwechsel der Muskate. Einundzwanzigste. Die Verwandlung der Muskate. Zwei und zwanzigste. Das Verschwinden des kleinen Genuß.

Zweiter Abschnitt. Verfertigungen aus der Gaukelstasche, die ebenfalls auf Täuschungen und auf Geschwindigkeit beruhen. Erste Verfertigung. Einen Stein aus der Hand verschwinden zu lassen. Zweite. In eine Mus etwas zu verbergen. Dritte. Sich selbst ohne Gefahr den Finger zu durchschneiden. Vierte. Die täuschendste Goldbüchse. Fünfte. Der sichtlich verschwindende Ring. Sechste. Der mögliche Ring. Siebente. Ein Goldstück aus der einen Hand in die andere zu bringen. Achte. Eine ähnliche Verfertigung mit zwei Goldstücken. Neunte. Einen Faden mit einem daran gehängten Ringe sich durch die Hand zu ziehen. Zehnte. Der selbst unversehrt und ganz zu zeigen. Dreizehnte. Die magische Verfertigung eines Samenkorbes. Vierzehnte. Die Dämonische einer Blume. Fünfzehnte. Einen Becher mit Wein zu verwandeln. Sechzehnte. Verschiedene Arten von Getränken aus einem und demselben Faße zu lassen. Siebzehnte. Feuer aus dem Munde zu blasen. Achtzehnte. Verschiedene Sorten Land aus dem Mund zu ziehen. Neunzehnte. Verschiedene Sorten Getränk aus dem durchstochenen Halse fließen zu lassen. Zwanzigste. Einen Faden zu verwickeln, und ihn schnell wieder herzustellen. Ein und zwanzigste. Silber oder Zinn ohne Feuer zu schmelzen. Zwei und zwanzigste. Die künstliche Entzündung. Drei und zwanzigste. Der Unverbrennliche. Vier und zwanzigste. Eine Kugel ohne Schaden auf sich abzuwerfen zu lassen. Fünf und zwanzigste. Einen aus einer Pistole geschossenen Ring in einer Dose wieder finden zu lassen.

Dritter Abschnitt. Verfertigungen, deren Einrichtungen aufbesonderen Vorrichtungen und bestimmten Einverständnissen beruhen.
Erste Verfertigung. Ein Stück Gold aus der Hand der einen Person in den Schuh einer zweiten Person zu bringen. **Zweite.** Den Nagel und die Lage eines bedeckten Geldstücks zu bestimmen. **Dritte.** Zu bestimmen, wie viel Augen mit zwei Nadeln sind geworfen worden. **Vierte.** Eine insgeheim gewählte Frage zu erfahren, und die Antwort auf einem umbekehrten Blätter Papier finden zu lassen. **Fünfte.** Eine Uhr in einen Mörtel zu zerstampfen, und sie unverletzt wieder herzustellen. **Sechste.** Das zerhackene und wieder ergänzte Taschentuch. **Siebente.** Der kluge Tute. **Achte.** Der künftige Papagey. **Neunte.** Die künstliche Windmühle. **Zehnte.** Die magische Uhr.

Vierteer Abschnitt. Unterhaltungen über den Magnetismus und über die Kraft des Magnets, nebst einigen leicht auszuführenden magnetischen und verschiedenen andern physischen und chemischen Verfertigungen. 1) Von dem Magnetismus. 2) Ueber den mineralischen Magnetismus, oder die Kraft des Ermangetes, und deren Benutzungen in mancherlei physischen Versuchen. **Erste Verfertigung.** Das magnetische Stäbchen. Die folgamen Schwäne. Das magnetische Schiff. Die magnetischen Fische. **Zweite.** Die Magnetnadel. Die Zahlenreihe. **Dritte.** Das magnetische Seherrohr. Durch ein verschlossenes Kästchen einen darin verborgenen Namen zu erkennen. **Vierte.** Die Blumenwahl. **Fünfte.** Das Zahlenstücken. **Sechste.** Das Charadenstücken. **Siebente.** Das Räthelspiel. **Achte.** Das magnetische Kartenstücken. **Neunte.** Der magnetische Spiegel. **Zehnte.** Die wunderbare Lage. 3) Verschiedene andere physische und chemische Verfertigungen. **Erste.** Die Geisteserscheinung. **Zweite.** Der magische Spiegel. **Dritte.** Ein Zimmer ohne Schaden plötzlich in Flammen zu setzen. **Vierte.** Ein Tuch ohne Verletzung desselben anzuzünden. **Fünfte.** Wasser zu erlösend. **Sechste.** Durch zwei hölzerne Puppen ein Pech anstücken und wieder anzünden zu lassen. **Siebente.** Die feurige Geisteserscheinung. **Achte.** Die Todtenerscheinung. **Neunte.** Eisen sich auf dem Körper schmieden zu lassen. **Zehnte.** Das künftige Farbenspiel. **Elfte.** Ein rothen Kose ein lebhafteres Roth zu geben, und sie alsdann grün zu färben. **Zwölfte.** Das verwandelte Wintergemälde. **Dreizehnte.** Eine unsichtbare Schrift durch Wasser erscheinen zu lassen. **Vierzehnte.** Eine Schrift in die Ferne zu zeigen. **Fünfzehnte.** Eine unsichtbare Schrift gegen das Licht gehalten zu lesen. **Sechzehnte.** Eine verbrannte Schrift auf der Hand erscheinen zu lassen. **Siebenzehnte Verfertigung.** Eine Schrift von dem Papiere verschwinden und wieder erscheinen zu lassen. **Achte.** **Zehnae.** Eine verbliebene Schrift wieder aufzufischen. **Neunzehnte.** Tinten, deren Schriftzüge in kurzer Zeit verschwinden. **Zwanzigste.** Auf einem in ein Buch gelegten leeren Blatte Papier eine schwarze Schrift erscheinen zu lassen. **Ein und zwanzigste.** Benutzung verschiedener anderer sompatischer Tinten. Einige Vorschriften zur Verfertigung vorzüglich guter schwarzer und bunter Tinten. 1) Bereitung einer sehr guten dauerhaften schwarzen Tinte. 2) Bereitung einer guten rothen Tinte. 3) Grüne Tinte zu verfertigen. 4) Blaue Tinte zu machen. 5) Gelbe Tinte zu verfertigen. 6) Weiße Tinte zu bereiten.

Fünfter Abschnitt. Verfertigungen mit Karten. **Erste Verfertigung.** Unter dreißig Kartenblättern ein im Sinn genommenes Blatt zu errathen. **Zweite.** Ein aus einer ganzen deutschen Karte gezogenes Blatt leicht zu finden. **Dritte.** Die Reihenfolge der sämtlichen Blätter eines Kartenspiels zu nennen. **Vierte.** Ein gezogenes Blatt sehr leicht in dem Spiele zu finden. **Fünfte.** Ein gezogenes und befehenes und wieder in das Spiel gestecktes Blatt an einem beliebigen Orte im Zimmer finden zu lassen. **Sechste.** Ein befehenes und wieder in das Spiel gemischtes Blatt aus der Tasche eines Zuschauers zu ziehen. **Siebente.** Eine aus dem Spiele gezogene, befehene, und wieder hineingemischte Karte in einer beliebigen Zahl in dem Spiele zu finden. **Achte.** Eine als unrichtig erachtete gezogene Karte in das rechte Blatt zu verwandeln. **Neunte.** Vier an verschiedenen Stellen in das Spiel gesteckte Kartenblätter schnell zusammenzubringen. **Zehnte.** Die obersten Blätter von verschiedenen Häufchen Karten anzugehen. **Elfte.** Ein aus dem Spiele gezogenes und wieder eingemischtes Blatt, in einem durch Würfel bestimmten Häufen und in der eben so bestimmten Zahl der Blätter finden zu lassen. **Zwölfte.** Zwölf Kartenblätter auf eine solche Art in drei Reihen zu legen, daß man von allen Seiten viere zählen kann. **Dreizehnte.** Ein Spiel Karten in verschiedene Häufchen abtheilen, und es von den Zuschauern bestimmen zu lassen, ob die untersten Blätter Bilder seyn sollten, oder nicht. **Vierzehnte.** Zwei gewählte Karten blindlings aus dem bestimmten Häufchen zu finden. **Fünfzehnte.** Eine gezogene und wieder in das Spiel gemischte Karte an der Decke oder an der Wand des Zimmers hängen zu lassen. **Sechzehnte.** Ein gezogenes und in eine Pistole geladenes Blatt durch den Pistolenschuß an die Wand zu nageln. **Siebenzehnte.** Eine gezogene Karte durch einen kleinen Türken anzeigen zu lassen. **Achzehnte.** Die von verschiedenen Personen gemerkten Karten zu wissen. **Neunzehnte.** Eine gezogene, befehene und auf das Spiel gelegte Karte, schnell in eine andere zu verwandeln. **Zwanzigste.** Die vier unzerrennlichen Könige eines Kartenspiels. **Ein und zwanzigste.** Eine gezogene, wieder in das Spiel gemischte und daraus verschundene Karte in einem Ei finden zu lassen. **Zwei und zwanzigste.** Die untersten Blätter von drei Kartenhäufchen zu errathen. **Drei und zwanzigste.** Ein unter vier Karten im Sinn genommenes Blatt zu errathen. **Vier und zwanzigste.** Ein unter sieben Karten sich gemerktes Blatt zu errathen. **Fünf und zwanzigste.** Unter zwölf verschiedenen Karten ein bios mit dem Finger berührtes Blatt zu nennen. **Sechs und zwanzigste.** Eine gewählte Karte in einer Uhr finden zu lassen. **Sieben und zwanzigste.** Eine gezogene und befehene Karte aus dem Spiele herauspringen zu lassen. **Acht und zwanzigste.** Eine verbrannte Karte in einer Schnupftabaksdose finden zu lassen. **Neun und zwanzigste.** Eine Karte, die Jemand aus dem Spiele ziehen werde, im Voraus zu bestimmen. **Dreißigste.** Zwei verschiedene Karten gegenseitig aus einem Kästchen heraus und in ein anderes Kästchen zu bringen. **Ein und dreißigste.** Unter drei Karten diejenigen zu errathen, wie sie von drei Personen sind in Sinn genommen worden. **Zwei und dreißigste.** Berechnung der untersten Blätter einiger Kartenhäufchen.

Sechster Abschnitt. Arithmetische Verfertigungen. **Erste Verfertigung.** Eine willkürlich gewählte Anzahl Rechenpfennige in errathen. **Zweite.** Eine ungerade Anzahl Rechenpfennige zu errathen. **Dritte.** Eine Anzahl Eier unter gewissen bestimmten Bedingungen zu berechnen. **Vierte.** Eine Zahl zu berechnen, die 105 zum Produkte giebt, wenn sie durch 8 dividirt, der Quotient aber mit 7 multiplicirt wird. **Fünfte.** Verschiedene von Jemand gewählte Zahlen zu berechnen. **Sechste.** Die Summe der von Jemand gewählten und zusammen addirten Zahlen durch eine, von einer zweiten Person vorher bestimmten Zahl theilen zu lassen. **Siebente.** Das Produkt von zwei willkürlich gezogenen und mit einander multiplicirten Zahlen, durch eine andere nach Belieben gewählte Zahl ohne Rest zu dividiren. **Achte.** Das Produkt von zwei gewählten und mit einander multiplicirten Zahlen zu errathen. **Neunte.** Die Augen eines Würfels mit zwei Würfeln sehr leicht zu errathen. **Zehnte.** Die Summe verschiedener Reihen Zahlen im Voraus zu bestimmen. **Elfte.** Die von einem Anderen gewählte Anzahl Rechenpfennige zu bestimmen. **Zwölfte.** Neun verschiedene Zahlen auf eine solche Art in drei Reihen zu legen, daß sie in jeder Horizontalreihe und so auch in jeder Vertikalreihe zusammen addirt 15 betragen. **Dreizehnte.** In errathen, welche von drei Personen sich die eine oder die andere von drei verschiedenen Farbensätzen gewählt habe. **Vierzehnte.** In errathen, welche Personen von drei, die eine oder die andere Anzahl von drei verschiedenen Pösten Rechenpfennige gewählt habe. **Sechzehnte.** Die drei verschiedenen Größen von drei Personen zu errathen. **Siebzehnte.** Fünf verschiedene Zahlen zu berechnen, die Jemand gewählt hat und in eine Reihe gethan hat. **Achzehnte.** Unter 64 verschiedenen Thieren ein gewähltes Thier zu errathen. **Neunzehnte.** Die Anzahl von Rechenpfennigen in der Hand einer Person zu bestimmen. **Zwanzigste.** Die von Jemand nach Belieben gewählte Zahl zu errathen. **Ein und zwanzigste.** Das Facit einer berechneten, von Jemand gewählten Zahl, ohne eine deshalb zu stehende Frage zu bestimmen. **Zwei und zwanzigste.** Die von Jemand im Sinn genommene Zahl zu berechnen. **Drei und zwanzigste.** Eine von Jemand im Sinn genommene Zahl zu errathen. **Vier und zwanzigste.** Die doppelte Zahlenreihe.

Anhang über die Cryptographie oder Geheimschreibekunst, und über die Decipherkunst. I. Anleitung zur Geheimschreibekunst. A. Geheime Schriften durch Versetzung des Alphabets. Erste — Zweite — Dritte — Vierte Art. B. Geheime Schriften anderer Art. Erste — Zweite — Dritte — Vierte — Fünfte Art. II. Anleitung zur Decipherkunst.

Stöckel, H. F. U., Neuestes gemeinnütziges Kunstbuch
 oder praktische Anweisungen zu allen Arbeiten mit Gold, Platina, Silber, Kupfer, Messing, Blei, Eisen, Stahl und Quecksilber, Vergoldung und Versilberung auf Holz, Metalle, Marmor, Leder, Fayance,

